

Er scheint täglich.
 Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark, falls
 wie in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung ge-
 hindert sind, hat der Bezüher keinen Anspruch auf
 Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rü-
 ckgabe des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
 wortlich: P. Schubert, Kamen.

53. Jahrgang

Vom Stuttgarter Polizeipräsidentium wurde mitgeteilt: Die in Stuttgart bestehende Freischar Kobach ist auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes vom 19. 4. 1908 aufgelöst worden, weil die Mitglieder zu bedingtem Gehorsam gegenüber den Führern verpflichtet wurden und weil die Organisation der Freischar hundertschafartigem Charakter hat. Gegen die Führer der Mitglieder der Vereinigung ist Strafanzahlung wegen Geheimbündelei und Hundschafsbildung erlitten. Die aufgelöste Freischar Kobach steht übrigens mit dem ehemaligen Freikorpsführer Kobach und der ihm gegründeten Organisation in keiner Verbindung.

Ramen

Aus Stadt und Land.

Ramen, den 30. November.

Die Wahlen in Ramen

verlesen bei nicht gerade starker Beteiligung überall ruhig. Das Straßenbild wurde nur gegen Abend etwas belebter, doch fehlten mit einigen Ausnahmen Werbeplakate und Flugzettel fast völlig, so daß der unwissende Beobachter kaum einen Wahltag feststellen konnte. Die Wahlberechtigten erschienen in der Zahl von 54,26 bei der Kreiswahl und 54,26 bei der Provinzialparlamentwahl. — Die Ergebnisse der Wahlen in den Gemeinden der Kreise Ramen und Pöhl sind unsere Leser ebenfalls auf Seite 4. — Im Landkreise Hamm wurden insgesamt, wie wir am die letzte Abendstunde bereits bekanntgeben konnten, 41 976 Stimmen abgegeben und zwar für das Zentrum 7675, für die Sozialdemokratische Partei 15 864, für die K. P. D. 8839, für die Demokratische Partei 1818, für die Polen-Partei 820 und die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen und Deutschnationalen Volkspartei 12 465.

Die Volksgefahr der zunehmenden Abtreibungen.

Am 13. November beriet der Ausschuss für Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene des Landesgesundheitsrats in Anwesenheit des Ministers für Inneres im Ministerium für Volkswohlfahrt in Berlin über die Zunahme der Fruchtbarkeitsabtreibungen. Berichterstatter war Privatdozent Dr. med. et phil. L. Lönne (Gelsenkirchen), Mitberichterstatter Professor Dr. Grotz (Berlin). Uebereinstimmend wurde anerkannt, daß die Zunahme der Fruchtbarkeitsabtreibungen in den letzten Jahren eine erhebliche und in der Zukunft noch stärker werdende Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung darstellt. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Gesetzgebungsorgane der Reichsregierung die Maßnahmen ergreifen, die zur Verhütung dieser Gefahr erforderlich sind. Die Abtreibungen werden durch die Einbuße am Nachwuchs durch die ausfallenden Geburten auf die Dauer den Bestand des Staates gefährden. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Gesetzgebungsorgane der Reichsregierung die Maßnahmen ergreifen, die zur Verhütung dieser Gefahr erforderlich sind. Die Abtreibungen werden durch die Einbuße am Nachwuchs durch die ausfallenden Geburten auf die Dauer den Bestand des Staates gefährden. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Gesetzgebungsorgane der Reichsregierung die Maßnahmen ergreifen, die zur Verhütung dieser Gefahr erforderlich sind.

Erhöhung der Hauszinssteuer.

Aus dem Preussischen Landtage.

Im Preussischen Staatsministerium ist der Entwurf einer Novelle zur preussischen Steuerordnung fertiggestellt worden. Danach wird die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab um 100 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer erhöht.

Von denen 50 Prozent dem Lande und 50 Prozent den Gemeinden zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs zufließen sollen. — Weiter ist fertiggestellt der Entwurf eines Gesetzes für eine

Gebäudeversicherungssteuer.

Die in Durchführung der reichsrechtlichen Vorschriften über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken mit Wirkung vom 1. April 1926 ab erhoben werden soll. Die frühere Bezeichnung Hauszinssteuer ist in diesem Gesetz durch Gebäudeversicherungssteuer ersetzt worden. Nach dem Gesetz soll die Steuer betragen 40 Prozent des Goldmarkbetrages der Friedensmiete. Sodann ist eine Bestimmung vorgesehen, wonach bei bebauten Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit dinglichen, privatrechtlichen Lasten nicht oder nicht mehr als 50 Prozent des Friedenswertes belastet waren, der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers

soweit herabzusetzen

ist, daß er bei unbelasteten Grundstücken 10 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 10 Prozent des Friedenswertes 15 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 20 Prozent des Friedenswertes 20 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 30 Prozent des Friedenswertes 25 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 40 Prozent des Friedenswertes 30 Prozent der Friedensmiete und bei einer Belastung bis zu 50 Prozent des Friedenswertes 35 Prozent der Friedensmiete beträgt.

Hauszinssteuer und Miteigentumsverträge.

Steuerbefreiung zur Milderung von Härten.

Wie in einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag ausgeführt wurde, sollen nach einem Erlass des Finanzministers nur in Geld zu entrichtende Reallasten bei der Milderung der Hauszinssteuer berücksichtigt werden, nicht jedoch solche, die in Naturalien zu leisten sind. Wo sich jedoch bei Miteigentumsverträgen besondere Härten ergeben, soll Erleichterung mit dem Ziel der Milderung der Hauszinssteuer in Frage kommen. Wie die Anfragen ausgeführt, wird bei Entscheidungen von Grundsteuerbefreiungen die Härte erst dann als vorhanden angesehen, wenn durch Bescheinigung nachgewiesen wird, daß die Zwangsbeiträge das wirtschaftliche Bestehen des Schuldners gefährdet. Auf das Ergehen um eine Befreiung dieser Härten erwidert der Preussische Finanzminister u. a., eine Berücksichtigung der Reallasten, deren Inhalt durch Miteigentumsverträge derart bestimmt sei, daß die wiederkehrenden Leistungen in Naturalien usw. zu entrichten sind, sei nicht vorgesehen und

Die Kriegerehrung in der Lutherkirche.

Herr, Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für.
Den gefallenen Söhnen die dankbare Gemeinde:

1914:
Bahl Theodor, Baumann Wilhelm, Beder Ewald, Bergheim Wilhelm, Böcker Ewald, Büchner Heinrich, Brandt Friedrich, Brune August, Diedmann Karl, Doepe Johannes, Dörenberg Emil, Gebhardt Fritz, Gerdes Heinrich, Graeme Heinrich, Grundmann Karl, Hoake Wilhelm, Herrmann August, Jätsche Robert, Jeismann Wilhelm, Jübe August, Kasmirak Adolf, Kiefewetter Gustav Adolf, Kitz Wilhelm, Kimpel Wilhelm, Kissing Friedrich, Kitzel Friedrich Wilhelm, Kleine Gustav, Knepper Friedrich, Knieper Ludwig, Koepe Alexander, Köhler Adolf, König Karl, Koric Julius, Kümperling Friedrich, Kurmann August, Lindemann Friedrich, Liebig Paul, Peter Gustav, Potthoff Emil, Potthoff Wilhelm, Redmann Ernst, Rolf August, Rosenbühl Fritz, Rumpff Friedrich, Schillingmeier Heinrich, Schlichter Heinrich, Schipper Friedrich, Scholz Wilhelm, Schön Gustav, Schubert Gustav, Schumacher Karl, Schütte Karl Friedrich, Seelhoff Wilhelm, Simund Heinrich, Sohn Karl, Sommer Friedrich, Stollteich Heinrich, Stollteich Ernst, Thomas Wilhelm, Timpelei Heinrich, von der Heide Otto, Welter Arthur, Wolf Alfred, Wolf Friedrich, Martin Wilhelm.

1915:
Adrian Ludwig, Albert Heinrich, Arndt Wilh., Beder Wilhelm, Bittner Max, Klantenstein Paul, Böcker Friedrich, Böckmann Heinrich, Böckmann Wilhelm, Borchardt Georg, Borchardt Wilhelm, Brandt Ernst, Brandt Wilhelm, Bräuer Wilhelm, Dahmann Wilhelm, Dellwig Gustav, Diedmann August, Dörnermann Heinrich, Dreier Konrad, Drewes Ferdinand, Edelmann August, Eichhoff Emil, Eisenberg Wilhelm, Elbringmann August, Fricke Gustav, Fred Friedrich, Fred Heinrich, Gohmann Karl, Graner Paul, Gravius Ludwig, Haake Wilhelm, Hagenhoff Karl, Hauptreich Heinrich, Hegemann Fritz, Heinrichs Ernst, Henze Johann, Herbig Heinrich, Hettich Georg, Heuser Konrad, Hilboll Wilhelm, Hilburg Fritz, Jätsche Max, Keitmann Otto, Klein Wilhelm, Köster Fritz, Krüder Wilhelm, Kaufner Wilhelm, Lebrecht Karl, Lübbert Julius, Marcus Robert, Meier-Ewert Karl, Menne Emil, Möller Karl, Müller Johann, Niesinger Heinrich, Niesinger Dietrich, Noder Heinrich, Nüssen Otto, Dehler Friedrich, Ramms Albert, Pantförer Karl, Reppmeier Alfred, Peters Ernst, Pothmann Wilhelm, Prohl Karl, Rau Wilhelm, Reisch Gustav, Reinhard Fritz, Rolf Wilhelm, Rösner August, Rüd David, Rumpff Gustav, Rumpff Otto, Seepe Heinrich, Sonau Friedrich, Sudhaus Friedrich, Sudhaus Wilhelm, Schentmann August, Schentmann Heinrich, Schlotmann Ernst, Schmidt Heinrich, Schneider Hermann, Schneider Friedrich, Schnell Daniel, Schmidmann Heinrich, Schürer Heinrich, Schuch Hermann, Stachowiak Thomas, Stehmann Ernst, Stenberger Ludwig, Tiller genannt Richter Adolf, Vehlouw Wilhelm, Wachsmann August, Wächter Ernst, Walter Fritz, Werth August, Westermann Heinrich, Wieggräbe Wilhelm, Winter Theodor, Zimmer Hermann, Schönfelder Karl.

Schutz der Jugend

bei Lustbarkeiten.

Der Reichstagsausschuss für Jugendschutz und Jugendpflege begann die Beratung des Gesetzentwurfes über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß über das Schutkalter von 18 Jahre n allgemein Einverständnis herrsche. Von dem Vertreter der Reichsregierung wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß dem Reichstag bereits ein Film-Gesetz vorliege, der Abschluß der Beratung aber noch nicht zu übersehen sei. Dieses Gesetz sehe vor, daß Ausführungsbestimmungen nur durch die Landesregierungen erlassen werden sollten. Ausführungsbestimmungen des Reiches könnten erst in Frage kommen, wenn von den Ländern der Wunsch danach bestünde oder sich sonst die Notwendigkeit für eine einheitliche Reichsausführung ergebe. Die Ausführungsbestimmungen hingen im übrigen von der Gestaltung des

Gesetzes ab, die sich noch nicht übersehen lasse. Die Weiterberatung wurde vertagt.

Zur Nichtigkeitsklärung von Steuernotverordnungen.

Der „Antl. Fr. Pr.-Dienst“ meldet: Der Staatsgerichtshof für das deutsche Reich hat in seiner Sitzung vom 21. November den Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Nichtigkeitsklärung einer Anzahl von Steuernotverordnungen (u. a. zum Finanzausgleich, zur Gewerbesteuer, zur Hauszinssteuer, zur Grundvermögenssteuer usw.) der Preussischen Staatsregierung zurückgewiesen.

(Abwerfen von Flugblättern über Ramen verboten.) Nach höheren Bestimmungen ist das Abwerfen von Druckschriften usw. aus Luftfahrzeugen über solchen Städten unzulässig, deren Verwaltungen besondere Vorschriften über die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Reinlichkeit auf den öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder Wasserstraßen erlassen haben. Für den Stadtbezirk Ramen besteht eine derartige Verordnung in der Polizeiverordnung vom 30.

Oktober 1916.

1916:
Anst Alfred, Berthold Wilhelm, Biermann Karl, Borchardt Karl, Bromberg Ernst, Brumberg Otto, Brune Heinrich, Deisenroth Friedrich, Denninghoff Paul, Flor Fritz, Görtner Wilh., Gerhardt Heinrich, Göttingmann Wilhelm, Grobeling Karl, Grube genannt Küssen Friedrich, Hegemann Wilhelm, Henze Ferdinand, Herberholz Albert, Hilsmann Emil, Hinge August, Holtmann Friedrich, Kirks August, Klute Karl, Knopp Fritz, Köhling Ernst, Lambrecht Wilh., Lehmkuhler Fritz, Lindner Richard, Lübbert Gustav, Müller Wilhelm, Mixdorf Wilhelm, Peppmeier Friedrich, Plümper Wilhelm, Potthoff Friedrich, Rostig August, Rudolf Robert, Rumpff Ernst, Rumpff Otto, Scheele Emil, Schulte Friedrich, Schulze-Bergmann Gustav, Schulze-Bergmann Julius, Schürkamp Ludwig, Seifert genannt Köhling Wilhelm, Töle Wilhelm, von der Heide Wilhelm, von der Heide Hermann, Walter Fritz, Walter Dietrich, Wärrich Eduard, Wortmann Emil.

1917:
Baier Alfred, Behler Wilhelm, Böder Karl, Bohnenrod Friedrich, Broch Fritz, Busche Heinrich, Budde Heinrich, Bürger Heinrich, Busch Paul, Büscher Ernst, Büscher Wilhelm, Dröge Gustav, Ellerkmann Fritz, Fricke Otto, Fischer Heinrich, Fräger Fritz, Güttenkamp Heinrich, Haake Karl, Hellwig Heinrich, Heuser Wilhelm, Kranefeld Friedrich, Limberg Hermann, Rohmann Karl, Medlenbrand Ernst, Meier Fritz, Neumann August, Noder Julius, Reinhold Friedrich, Reuelenberg Gottfried, Reinhard Paul, Schenkel Fritz, Schlachter Theodor, Scharenberg Richard, Schäfer Alfred, Seidel Wilhelm, Siepmann Karl, Sommer Konrad, Stahl Otto, Timmerhoff Wilhelm, Vogt Gerhardt, Walter Wilhelm, Weik Konrad, Wöhe Karl, Ring Michael.

1918:
Bäder Ludwig, Behrens Robert, Biehndel Wilhelm, Brinkmann Heinrich, Bruns Adolf, Deisenroth Robert, Denninghoff Heinrich, Drees Karl, Exner Friedrich, Faber Friedrich, Funder Werner, Fräger Otto, Göttingmann Emil, Griener Gottfried, Grotheppenberg genannt Stratzmann Heinrich, Hise Gustav, Hofmann Wilhelm, Hofmann Egon, Jeismann Heinrich, Josenbaum Ludwig, Kitz Wilhelm, Klotzmann Friedrich, Klümmeier August, Kluge Ernst, Knipper Gustav, Köhling Heinrich, Köhlertrater Karl, Mandlshier Fritz, Mästen Dietrich, Pilana Otto, Ringelshier Karl, Schemel August, Schimmel Fritz, Schmale Wilhelm, Schmier Friedrich, Schönbart Friedrich, Sellmann Wilhelm, Simon Gustav, Starke Gustav, Stahl Gustav, Stollteich Wilhelm, Tiller genannt Richter Fritz, Urban Gustav, Vogel August, Vohoff Fritz, Wagner Friedrich, Weiler Hugo, Wiedemann Alfred, Winter Karl, Welter Rudolf.

1919:
Büchtmann Wilhelm, Hückemann Heinrich, König Johannes, Pinius Adolf, Wallmeier Anton.

1920:
Haaster Oskar, Kretschmer Richard.

März 1894 § 9. Der Entwurf von Druckschriften jeder Art, Flugblätter usw., welchen Zwecken sie auch dienen mögen, ist sonach über Ramen verboten.

Neue Bestimmungen des deutschen Ausschusses für Eisenbeton wurden durch den Preuss. Minister für Volkswohlfahrt am 9. September 1925 erlassen. Die Bestimmungen sind in vier Abschnitte gegliedert, die sich a) mit der Ausführung von Bauten aus Eisenbeton, b) ebener Steindecken, c) von Bauwerken aus Beton und d) mit Druckversuchen aus Würfeln bei Ausführung von Bauwerken aus Beton und Eisenbeton befassen. Gleichzeitig verlieren die unter dem 13. Januar 1916 vom Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen gleichartigen Bestimmungen sowie die vom Staatskommissar für das Wohnungswesen vom 23. November 1919 über die baupolizeiliche Behandlung ebener Steindecken erlassenen Vorschriften ihre Gültigkeit. — Die Bestimmungen sind aus eingehenden Beratungen des deutschen Ausschusses für Eisenbeton hervorgegangen. Bei den reichen Erfahrungen, die ihnen demnach zugrunde liegen wie bei der großen Teilnahme hervorragender Sachverständiger auf diesem Gebiet sind sie als auf diesem Gebiet anerkannte Regeln der Baukunst anzusehen. Der Verbandspräsident des Siedlungsverbandes Ruhr-Rheinland in Essen hat die Baupolizeibehörden angewiesen, bei Prüfung von Bau-

anträgen zu Bauausführungen, bei denen Beton verwendet wird, bei Erteilung der Baugenehmigung durch Aufnahme einer entsprechenden Auflage in den Bauplan dem Bauherrn die genaue Erfüllung der Eisenbetonvorschriften zur Pflicht zu machen. Ebenso ist bei Bauwerken aus Beton und zur Ausführung ebener Stein-

(Warnung für die Schwarzarbeiter!) Im Laufe der Monate August und September sind wegen unerlaubter Errichtung von Rundfunkanlagen 201 Personen zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt worden. In allen Fällen sind die benutzten Rundfunk-Empfangsgeräte eingezogen worden.

Bei Rückfahrkarten kann die Fahrt auf der Hin- und auf der Rückreise einmal unterbrochen werden. Befreiung von Fahrkartenbeständen innerhalb der Geltungsdauer des Faches ihre Fahrt beliebig oft und beliebig lange unterbrechen. Als Fahrtunterbrechung wird ein Aufenthalt auf einer Umfahrgestation, wenn der Aufenthalt nicht anders zu erreichen war, nicht betrachtet, wenn selbst eine Nacht das zwischen liegt. Wichtig ist auch, daß eine Fahrtunterbrechung die Fahrt auf einem anderen Ziel näher gelegenen Punkte aus wieder angetreten werden kann, wenn dieselbe Linie genommen wird. Die Unterbrechungssituation muß also nicht wieder die Einfahrt sein.

Nachen, 26. Nov. (Das 19. Kind.) In der Gemeinde Kirchbach gehörigen Ortschaft Kahlheide wurde einem Bergmann das 19. Kind geboren. Sämtliche Kinder stammen aus einer einzigen Ehe, die Mutter ist 46 Jahre alt.

(Gegen die Pflanzarbeit im Handwerk.) Im § 8 der neuen Arbeitsordnung für die Arbeiter der Reichsbahn-Gesellschaft wird bestimmt, daß vollbeschäftigte Arbeiter kein Gewerbe im Sinne der Gewerbeordnung betreiben dürfen. Auch die Reichspost, fernere Kommunalbetriebe, Industrieverbände haben ihren Angestellten schon des öfteren diese gewerbliche Nebenbeschäftigung untersagt. Die Schädlichkeit der Pflanzarbeit liegt für den Ausüben in der Gefährdung seiner Arbeitskraft durch dauernde Überarbeit, für den Kunden in der Gefahr, eine billige, aber schlechte Ware oder Leistung zu erhalten, für die gesamte Wirtschaft in der Konkurrenz durch schlechte Erzeugnisse. Von besonderer Gefahr aber wird die Pflanzarbeit dadurch, daß sie die Arbeitsmöglichkeiten bedeutend verringert.

(Krankheitsbericht.) In der 46. Jahreswoche vom 8. bis 14. November sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Wiescherhöfen), Kinderbetrieber 1 (Wambeln), Tuberkulose 1, Scharlach 5 (2 Ramen, je 1 Unna, Mühlhausen, Peltum), Paratyphus 2 (je 1 Unna, Bergtamen), Ruhr 1 (Ramen); Todesfälle durch Tuberkulose 1, Grippe 1 (Wesling). — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 27 (5), Scharlach 2 (1), Kinderbetrieber 8 (2), Tuberkulose 78 (52), Scharlach 42, Unterleibstypus 7 (1), Paratyphus 4, Ruhr 6, Grippe (5), Keuchhusten 5.

(Erwerbslosenfürsorge.) Durch Beschluß des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamtes Preußen vom 21. 11. 25 ist die Höchstgrenze der Erwerbslosenfürsorgebeiträge mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ab von 1% auf 1 1/2% festgesetzt worden. Im Bezirk Ramen gelangt bereits ab Montag, den 30. 11. 25 1 1/2% zur Erhebung, weil der 1. Dezember auf einen Dienstag fällt.

(Wahlzählung am 1. Dezember d. J.) Auf die in dieser Nummer erscheinende Bekanntmachung des Magistrats wird aufmerksam gemacht. Die Zähler werden am Morgen des 1. Dezember mit dem Zählgeschäft beginnen. Für die Bevölkerung ist es zweckmäßig, daß sie sich schon jetzt über ihren Viehbestand orientieren, den Zählern wird dadurch mancher unnötiger Aufenthalt erspart. Da die Zählung an einem Tage beendet sein muß, darf wohl von der Einwohnerzahl erwartet werden, daß mindestens eine Person in der Wohnung ist, die dem Zähler die nötigen Angaben machen kann. Die Zählung dient nur volkswirtschaftlichen Zwecken und darf nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Es liegt daher im Interesse eines jeden Viehhalters, richtige und vollständige Angaben zu machen, andernfalls er sich auch strenger Bestrafung aussetzt.

Ein diebstahliger Diebstahl wurde am Freitag hier festgenommen. Nachdem er im Kaufhaus Vorig eine Gabe erhalten hatte, steckte er auf dem Weg zur Labentüre ein auf dem Tisch liegendes Kinderjackchen ein. Der Diebstahl wurde jedoch entdeckt und der „Danke“ der Polizei übergeben.

Mit 36 950 Mark Lohngebern durchgebrannt.

Seeren, 30. Nov. Ueber die Verhandlung gegen den Lohnbuchhalter Emil Hugo wegen Unterschlagung von Lohngebern bringen wir in Ergänzung des schon mitgeteilten Urteils noch folgendes: Die Beweisaufnahme erstreckte sich lediglich auf die Angaben des Angeklagten, der das schon früher abgelegte umfassende Geständnis wiederholte und zum Teil ergänzte. Im Jahre 1910 trat er als Angestellter in die Dienste der zum Admirens-Kongress gehörigen Zeche Königsborn, 1914 ging er als Freiwilliger in den Krieg, den er bis zum Zusammenbruch mitmachte. Seine Absicht, im Militärdienst zu verbleiben, ließ er dann fallen und bekam wieder Anstellung bei der Zeche, wo er sich bis zum selbständigen Lohnbuchhalter emporarbeitete. Als solcher hatte er die Aufgabe, einen Teil der Belegschaft zu entlassen. Von der Belegschaft wurde ihm neben seinem ordentlichen Gehalte noch freie Wohnung, Licht und Brand gewährt. Seine Frau war als Hilfsleiterin nebenher noch in einem Geschäft tätig, wofür sie jedoch kein Entgelt erhielt, da sie eine früher gewährte Hilfe hier abarbeitete. Trotzdem wurde der Belegschaft ein Teil des Tages von der Tätigkeit der Frau Hugo mitgeteilt gemacht und erklärt, daß die Frau eine Verdienste, um den Lebensunterhalt bestreite.

Die ungarische Königsfrage.

Graf Bethlen in der Nationalversammlung.

In der ungarischen Nationalversammlung antwortete der Ministerpräsident Graf Bethlen auf die Interpellationen über die Königsfrage und die Habsburger Propaganda, die Regierung stehe auf der Grundlage des Gesetzes von 1921, in dem die Königsfrage geregelt wurde. Der persönliche Teil der Königsfrage sei nicht aktuell, bis die Nation ohne jeden äußeren Einfluss die Frage entscheiden könne. Die Regierung habe keine vorbereitenden Schritte getan und sei auch jetzt nicht in der Lage, welche zu tun. Sie würde nur mit Wissen der Nationalversammlung handeln. Die Regierung sei verpflichtet, zu verhindern, daß die Nation vor eine vollendete Tatsache gestellt werde. Die in Ungarn lebenden Habsburger hätten sich bisher von der Politik ferngehalten. Die Vorfälle dürften nicht überschätzt werden. Die Entscheidung dieser Frage stehe der Regierung zu. Hierfür könne er sich verbürgen, solange er am Platze bleibe. Die Nationalversammlung hat die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen.

Die Kreditbedürfnisse der Landwirtschaft.

Wichtige Beratungen im Preussischen Landwirtschaftsministerium.

Im Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten fand unter dem Vorsitz des Ministers Steiger und unter Beteiligung von Vertretern der zuständigen Reichs- und Staatsministerien, der Preussischen Oberpräsidenten, der Reichsbank und der landwirtschaftlichen Zentralvereine eine Besprechung mit den Vorsitzenden der Preussischen Landwirtschaftskammern über die allgemeine Wirtschaftslage und insbesondere die gegenwärtige Verschuldung der Landwirtschaft statt.

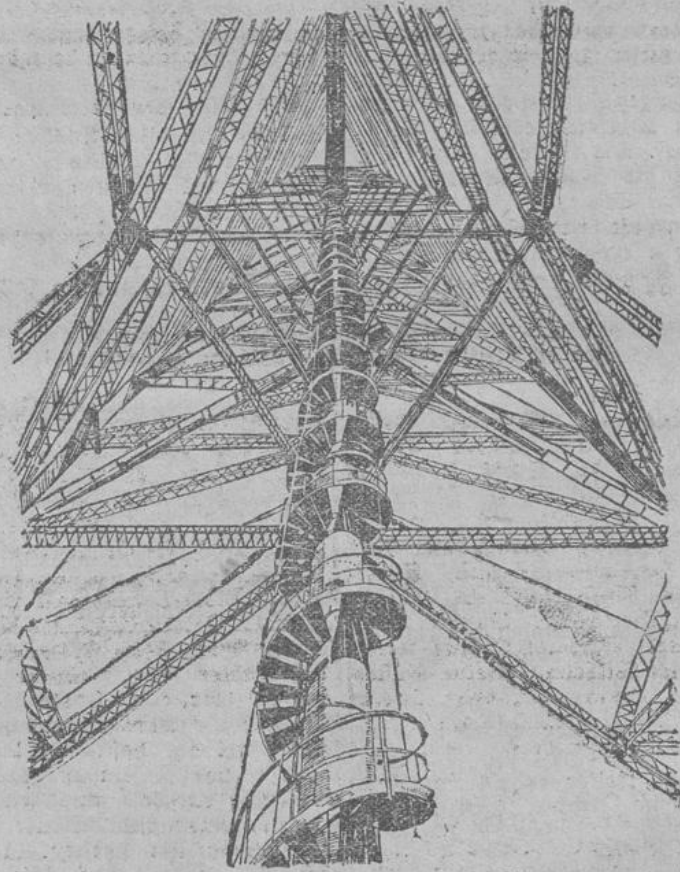
Nach einer Schilderung der Notlage durch den Minister berichteten die Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern über die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Provinzen. Das nach ist die Belastung mit hochverzinslichen Personalschulden derart, daß bei dem jetzigen Stande der Preise für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Bestand der Wirtschaft, zum mindesten ihre ordnungsmäßige Weiterführung, ernstlich gefährdet ist. Die Zurückhaltung der Landwirte in der Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel, insbesondere die vollständige Störung des Absatzes an künstlichen Düngemitteln seit Oktober wurde als bezeichnend für die Lage bezeichnet.

Als Erleichterung für die Landwirtschaft wurde neben der Angleichung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und landwirtschaftliche Bedarfsartikel und der Herabminderung der staatlichen und sozialen Lasten insbesondere die Regelung der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse angesehen.

Es herrscht die Ansicht, daß die Kreditkrisis nur durch die Beschaffung langfristiger Realkredite zu tragbaren Bedingungen beseitigt werden könne, durch die die hochverzins-

lichen und kurzfristigen Personalkredite abgelöst werden. Da dies jedoch nur allmählich geschehen könne, müsse in der Zwischenzeit weitgehendste Stundung der kurzfristigen Kredite, möglichst bis zur Auswirkung der nächsten Ernte erfolgen.

Daneben sind die Maßnahmen der landwirtschaftlichen Kreditinstitute zu unterstützen, die auf eine Steigerung der Kurse landwirtschaftlicher Goldpfandbriefe und damit auf eine Herabsetzung des Zinsfußes des Realkredits sowie



Ein gigantisches Bauwerk:
Der Rundturm von Königsplatz in Berlin.
Die Wendeltreppe im Turm.

auf den Absatz der Pfandbriefe abzielen. Angelegt wurde auch der Gedanke, durch intensive Wirtschaft der Betriebe durch besondere Berücksichtigung bei der Kreditgewährung über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die besonders bedrückend geworden sind.

Die verhängnisvolle Lage der Landwirtschaft und die Notwendigkeit weitgehender und schneller Hilfe wurde allseitig anerkannt und die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei der Schaffung von Erleichterungen für die Landwirtschaft von allen in Betracht kommenden Stellen, insbesondere auch von den Kreditinstituten, zugeklagt.

Kleine Nachrichten.

In Koburg fand die Vermählung der Großfürstin Marie von Rußland mit dem Erbprinzen von Weimarn statt.

Die britische Luftflotte hat während der letzten zwölf Monate 42 Flugzeugabstürze zu verzeichnen, durch die 57 Menschen um das Leben gekommen sind.

meister auf den Radentisch gelegt, mit dem Bemerkung, daß sie gleich wiederkommen werde. Mit dem Wagen war sie dann auf und davon. Wenige Minuten später hörte man vor dem Laden herzerregtes Geklammere einer Dame, die nach ihrem Kinde schrie. Sie wurde in den Laden gerufen, wo sie freudestrahelnd das verlorengegangene Kindchen in Empfang nahm.

Die Konfessionslose in Berlin wieder an der Arbeit. Vier große Konfessionslose wurden in den letzten Nächten in der Reichshauptstadt verhaftet. In der Deankensstraße erbeuteten die Gauer 300 seidene Kleider, 100 Damenstrümpfe und 70 Seidenschleier. In der Beuststraße wurden über 100 Herrenanzüge und Wintermäntel gestohlen, und in der Kommandantenstraße, neben einem Polizeirevier, durchsuchten die Spitzbuben, die über die Dächer der Nachbarhäuser gekommen waren, drei Fußböden und entwendeten für 250.000 Mark Crepe de Chine. Nur in der Weststraße machten die Eindringlinge geringe Beute; hier wurden sie gefaßt.

Maschinenfabrik einer Hausangestellten vor Gericht. Die verhaftete Frau Luise Neumann, die in den Jahren 1922 bis 1924 in Hausangestellten in Berlin, Leipzig, Hamburg usw. eine Stelle nach der anderen angenommen hatte und gleich am nächsten Tage unter Mitnahme wertvoller Sachen verschwunden war, wurde wegen eines Teiles der Fälle vom Gericht zu Charlottenburg zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Ihr Ehemann, der in Straßburg lebte, erhielt 1½ Jahre Zuchthaus. Von den Gefährten erhielten drei mehrjährige Gefängnisstrafen. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Mord und Selbstmord. In Kiel wurde die etwa 17 Jahre alte Tochter des Hausmeisters der höheren Schiffs- und Maschinenbau-Schule, Erna Thiel, von ihrem Verlobten, einem 19 Jahre alten Schneider, in der Wohnung ihrer Eltern erschossen. Darauf verübte der Täter Selbstmord.

Schweres Automobilunglück. Auf der Straße Kassel-Frankfurt a. Main geriet das Auto des Vorsitzenden des Volksvereins für den Reichstag, Emil Hübner, zwischen Heringshausen und Holzhausen ins Schleudern und schlug um. Hübner und der Chauffeur waren sofort tot, während ein dritter Insasse mit dem Leben davonkam.

Aus dem Reiche.

Erweiterungspläne für das Reichstagsgebäude.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte die Pläne, die einem Erneuerungsplan für den Reichstag dienen sollen. Die ausführliche Besprechung ergab, daß infolge der ungünstigen finanziellen Lage des Reiches zunächst die Bauabfertigung zurückgestellt werden sollen, dagegen wird nach Fertig-

stellung der sozialdemokratischen Bewegung, lange vor dem Kriege, war diese Zeitgeist entstanden.

Sauptmann a. D. Röhrlein aus der Haft entlassen.

Der Berliner Frontbannführer Hauptmann a. D. Röhrlein, der vor einiger Zeit unter dem Verdacht der Geheimbündelei und wegen Verstoßes gegen § 175 des S. G. B. verhaftet worden war, ist auf Antrag seines Verteidigers wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Verfahren gegen ihn und die übrigen bereits früher aus der Haft entlassenen Frontbannmitglieder nimmt seinen Fortgang.

Sie haben den Mut verloren.

In Hoppläden (Wirkensfeld) waren kürzlich sechs Frauen und drei Männer in die Gemeindevertretung gewählt worden, und man hatte gehofft, daß diese Frauen von Hoppläden nun, da sie zu einer gewissen Macht gekommen waren, „Ersamliches“ leisten würden. Damit war es nun aber leider nichts. Die weiblichen Gemeinderäte haben den Mut verloren und lehnen die Übernahme der Gemeindegeschäfte ab. Die Damen werden somit an ihre städtische Zurückgefallenheit und die Männer werden weiterhin allein regieren.

Rom feiert Nicäa.

Der 15. November war einer der Höhepunkte des heiligen Jahres, das am Weihnachtstag mit der Verarmung der „Heiligen Pforten“ sein Ende nimmt. Die römische Kirche feierte mit all dem Pomp und all der Symbolik, die sich nur dem Gläubigen erschließt, den sechshundertjährigen Jahrestag des Konzils von Nicäa, jenes „ökumenischen“ Konzils, auf dem der Bischof von Rom, gleichberechtigt mit den Metropoliten von Alexandria und von Antiochia, den Kaiser Konstantin als den gottgesandten Retter des Christentums begrüßte und das „apostolische“ Glaubensbekenntnis unter Verdammlung der arianischen Irrlehre aufgestellt wurde. Der letztere blieb damals ein großer Teil der germanischen Völker trennen und sehr bald wandelte die „orthodoxe“ Kirche von Byzanz ihre eigenen Wege; ein höchstlicher Teil aber der morgenländischen Kirche beugte sich dem trotz aller Rückschläge immer heller erstrahlenden Primat von Rom. Ihnen galt, so heißt es in einer Schilderung, die der „Hann. Cour.“ aus Rom erhält, vor allem das Fest des 15. November und so sah das weite Schiff der Petruskirche, unter dem nach dem Glauben der Kirche die Gebeine Petri ruhen, zu den Füßen seines Nachfolgers und seiner Kardinalen, umgeben von seinen Gardien und Tausenden von Anhängern und Neugierigen aller Zungen, die höchsten Vertreter der griechischen (unierten, georgianischen, melchitischen, russischen, rumänischen), der armenischen, äthiopischen, indischen, syrischen und malabarischen Kirche, Metropoliten, Patriarchen, Archimandriten, Erzbischöfe und Erzbischöfe neigten sich in feierlichem Zuge, einer gemeinen nach dem andern, über den Fährweg an der Fontaine St. Pierre.

Aber nur ein Teil der Menge suchte seinen Blick hinter der scharfen Brille; viele andere gehen hinaus nach dem Balkon des einen von Michelangelo gewaltigen Kuppelgiebeln; dort hängen von kostbaren Stoffen verhängt, das wunderliche Antlitz des Heilandes, Klon-

Aus aller Welt.

Der alte Reichstisch. Ein aufregender Vorfall trug sich in einem Restaurant in Berlin zu. In der Küche des Restaurants kam eine dort beschäftigte Frau beim Gänsefessen mit einer Spiritusflasche der offenen Flamme zu nahe. Die Flasche explodierte und die Flammen ergriffen die Kleider der Frau. Obgleich diese noch die Geistesgegenwart hatte, in den Restaurantraum zu laufen und sich in einen dort hängenden Mantel eines Gastes einzuwickeln, hatte sie doch lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Sie wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht.

Ein eigenartiger Grund

war es, der einem in München wohnhaften italienischen Kaufmann Veranlassung gab, Hand an sich zu legen. Er hatte in einer fidelem Stimmung einen Nevers unterschrieben, wodurch er die Verpflichtung einging, im Falle er in der Lotterie mit einem Gewinn herauskäme, die eine Hälfte dem Verbands-Mitgliedern Kammer zu zahlen. Nun hat ihm das Schicksal den Haupttreffer von mehreren hunderttausend Mark beschieden, und in der Aufregung, daß seine Unterschift rechtsgültig sein könnte, griff er zum Revolver.

Die Vermögensverhandlungen gegen die Gräfin Bismarck wird am 15. Dezember vor der großen Strafkammer in Potsdam beginnen. Für den Prozeß sind vorläufig vier Tage in Aussicht genommen.

Ein neuer Verbrechensport ist zurzeit in Berlin im Schwange. In den letzten Wochen sind allmählich eine große Anzahl Briefkästen ihres Inhalts beraubt worden. Das Kommando der Schutzpolizei hat den Straßenaufsichtsbereichen erneut größte Aufmerksamkeit zur Pflicht gemacht.

Sühne für ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Der Arbeiter Nagel, der sich an einem kleinen Mädchen vergangen hatte, wurde von einem Berliner Schöffengericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen Diebstahls eines Kinderwagens wurde in Berlin eine Fabrikarbeiterin zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatte einem unbeaufsichtigten stehenden Kinderwagen das Rad entnommen und einen Schläger-

Ein betrügerischer Abonnentenfanfarrer. In Orten des Südhazas treibt seit einiger Zeit ein Schwindler sein Unwesen. Unter dem falschen Namen Arthur Pantel aus Mühlhausen in Thüringen spricht er bei Schneide- rinnen vor und verkauft ihnen eine Woden- zeitung, d. h., er läßt sich das Abonnement dafür bezahlen, liefert aber nichts. Seine Besuche verwendet der Gauner haupt- sächlich zu Diebstählen.

Doppelmord. In Timmerode bei Blankenburg am Harz war ein junger Mann im Auto eingetroffen, auf den sich aus verschiedenen Anzeichen der Verdacht lenkte, den Reichen und den Chauffeur einer Nordhausen- er Firma ermordet und das Auto gestohlen zu haben. Der Autofahrer, der als Franz Trö- belsberger, gebürtig aus München, festgestellt wurde, war entflohen, wurde aber jetzt in Magdeburg gefaßt. Er hat nach hartnäckigem Leugnen eingestanden, daß er den Chauffeur Dietrich und den Reichen Jandl auf der Chaussee bei Nordhausen erschossen hat. Er habe die beiden Leichen in einem Waldstück ab- gesetzt; gefunden sind sie wegen des hohen Schnees noch nicht.

Ein schwerer Verlust erlitt eine Bärenführertruppe auf der Landstraße nach Aschersleben (Provinz Sachsen). Die Leute hatten an ihren Wohnwagen drei Bären festge- bunden. Ein Raubtier, das sie überholte, streifte dabei das wertvollste und größte Tier und ver- letzte es so schwer, daß es getötet werden mußte. Der Führer des Kraftwagens ist entkommen.

Ein Todesurteil. Das Schwurgericht in Göttingen verurteilte den Maschinenmeister Schwenker, der den Fabrikdirektor Schöller in Göttingen aus Rache für seine Entlassung erschossen hatte, zum Tode. Der Verurteilte hatte sich nach der Tat bei einem Selbstmord- versuch blind geschossen.

Mörderhänden zum Opfer gefallen. Das jenseits so friedliche Dörfchen Völsberg im Kreise Snaßbrunn ist der Schauplatz einer gräßlichen Mordtat gewesen. In einem Versteck, in der Nähe ihres Diensthauses, wurde die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Das Mädchen war wenige Tage zuvor von einem jungen Manne, angeblich ihrem Verlobten, zu einem Spaziergange abgeholt worden und ist von die- sem dann nicht wieder zurückgekehrt. Das Mädchen ist, wie der Zustand der Leiche erken- nen läßt, durch Dolchschläge getötet worden.

Ein Betrüger im großen. In nicht we- niger denn 60 Fällen hat ein Feinforständler in Dresden Waren und Ladeneinrichtung und in 15 Fällen seine Wohnungseinrichtung gegen Darlehen von 1500 bis 2000 Mark verpfändet. Dadurch hat er im Laufe von drei Jahren 56.000 Mark erlangt. Das so erhaltene Geld hat er dann verthan. Der Mann wurde festge- setzt.

Brandstiftung und versuchter Diebstahl. Vöhringen bei Rottweil in Sachsen hatte sich eines Abends ein Unbekannter in das Hausgrundstück einer Wälderei eingeschlichen, eine verschlossene Dachkammer aufgesprengt und die darin befindliche Wäsche zusammengepackt. Um seine Diebereien zu verdecken, hatte der Unbekannte in der Dachkammer und auf dem Dachboden an je zwei Stellen Feuer angelegt. Dabei war der Entbrenner und Brandstifter, als er ein morsches Brett überschreiten wollte, durchgebrochen und in die Dachkammer ge- stürzt. Anfolge dieses Zwischenfalles war er genötigt, die zurückgelegte Diebesbeute im Stich zu lassen. Der Täter gelangte unerkannt ins Freie. Das an vier Stellen angelegte Feuer konnte gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand.

Von Ratten unterwühlt. In Gold- berg in Schlesien war in einer Wohnung plötzlich ein etwa fünf Meter tiefes Loch ent- standen. Die Untersuchung ergab als Ursache den Einsturz eines Teiles einer aus Quader- und Bruchsteinen errichteten Schachtmauer. Der Einsturz ist durch die in dem Kanal sich aufhaltenden Unmengen von Ratten herbe- geführt worden, die das Gemäuer unterwühlt hatten, so daß das durch den Kanal abfließende Wasser die Mauer untergraben konnte und schließlich zu ihrem Zusammensturz führen mußte.

Selbstmord des Münchener Schauspielers Kellner. Der Schauspieler des Bayerischen Staatstheaters Kellner hat aus Gründen privater Art Selbstmord verübt.

Mit 98 Jahren seinem Leben ein Ende gemacht hat ein Veteran in Gademar- schen. Er erhing sich an einem Wagenrad. Der alte Mann verlebte seinen Lebensabend bei seinem Neffen. Frau und Tochter waren ihm schon vor langen Jahren im Tode voran- gegangen. Die Tat hat er zweifellos in einem Anfall von Schwermut begangen.



In der Druckerel der Kamener Zeitung

werden

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

In seiner u. moderner Ausführung auf sorgfältigste hergestellt

acheropten (syr. achropnoien, d. h. das nicht mit Sünden gemachte, von Engeln gemachte), ein byzantinisches Werk, unschätzbar an Alter und Wert, das Tausende bei Fackelschein trotz störendem Regen von seinem gewöhnlichen Standort in der Kapelle „Sancta Sanctorum“ am Lateran in stundenlangem Prozeß durch die ganze Stadt Rom hergeleitet haben, Bruderschaften, Pfadfinder, Vereine, während auf dem Petersplatz ein Park von Autos mit zahlreichen Mitgliedern der römischen Aristokratie und Diplomatie wartete. Während das Kapitel von St. Peter das kostbare Bild unter Aufsicht eines Notars in Verwahrung nahm, sprachen der Klerus und die Menge das nässliche Glaubensbekenntnis.

Der Sonntag brachte nun im Angesicht der ehrwürdigen Reliquie und des Nachfolgers Petri die Feler der griechischen Pontifikalmesse, der nach dem St. Johannes Chrysostomus genannten Liturgie; der Papst selber nahm an der Handlung teil, indem er antelastisch und auf griechisch den Segen sprach, das massig goldene Kreuz in der Rechten, ein Geschenk des Regenten Ras Tafari von Abessinien. Während die orthodoxe Kirche den zelebrierenden Priester den Augen des Volkes hinter der Ikonostasis verbirgt, vollzog sich hier alles vor den Blicken der riesigen Versammlung an einem großen eigens errichteten Altar am Ende des Langhauses. Es sangen abwechselnd der griechische Chor, der in überreichen Gewändern unter Führung des eigens nach Rom gekommenen rumänischen Metropolit zelebrierende orientalische hohe Klerus aller Riten und dann wieder die den Papst umgebende plänsende Versammlung der Karbinale. Es blühten die goldenen Helme der Nobelgarde, die Märsche und Hellebarden der Schweizer und rechts und links von der tiefen Krone auf dem Haupt des Pontifex neigten sich die Webel und weißen Straußfedern wie einst hinter der ägyptischen Königschleier oder hinter der Äbnigin von Saba. „Gott ist der Orient! Gottes ist der Abend!“ lautete die Gebete und triff den Ton, der hier durch alles schwingt; der Römer von heute aber fühlt seine Stadt wieder als Mittelpunkt aller Menschheit, die an den Gekreuzigten glaubt, träumt — halb als Sohn seiner Kirche, halb in Rausch Mussolinischer Weltbeglückung — von der urbs aeterna, dem caput mundi!

Schwedische Faktoren haben sich in diesen Tagen zu einer Audienz im „Heiligen Vater“ gedrängt, der die Einladung zu der Stockholmener Weltkonferenz ablehnen zu müssen geglaubt hat. Die prunkvolle Feier von Nica aber wird der Kundige als das ansehen müssen, was sie ist: die Antwort Roms auf Stockholm!

Wirtschaft und Handel.

(Die amtliche Großhandelsindexziffer.) Die auf den Stichtag des 23. Nov. berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 17. Nov. (121,0) um 1,4 v. H. auf 122,7 gestiegen. Höher lagen die Preise für Getreide, Butter, Baumwolle, Wolle, Hanf, Rohwolle und Zinn. Gefunken sind die Preise für Schmalz, Fleisch, Rindhäute, Kalbfelle, Treibriemenleder, Baumwoll- und Zigaretten, sowie für Nicht-Eisenmetalle. Von den Hauptgruppen waren die Agrarzeugnisse von 114,5 auf 117,3 oder um 2,4 v. H. angezogen, während die Industrieerzeugnisse mit 132,0 (Borwoche 133,0) nahezu unverändert blieben.

Der Arbeitsfrieden im kommenden Baujahr.

Die zentralen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes haben gestern vereinbart, die Verhandlungen zur Schaffung eines Reichsrahmentarifes wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen sollen am 18. Dezember beginnen. Um in Ruhe die Verhandlungen führen zu können, ist bis zum 31. März 1926 ein Burgfriede

zwischen den Parteien vereinbart worden. In diesem Zwecke werden die innerhalb des deutschen Reiches zur Zeit bestehenden Lohn- und Arbeitsabkommen bis zum 31. März verlängert. Einleitend sind Kampfmaßnahmen, zentral oder dezentral, sind beiderseitig ausgeschlossen. Sofort einzurichtende tarifliche Schlichtungs-

stellen werden etwaige Streitfragen erledigen. Die Erklärung der Allgemeinverbindlichkeit ist beiderseitig beantragt. Die Parteien hoffen, daß es gelingen werde, die Möglichkeit eines Arbeitsfriedens für das kommende Baujahr zu schaffen, damit ungestört Wohnungen und Werkstätten errichtet werden können.

(Verdoppelung der deutschen Farbstoffausfuhr nach den U. S. A.) Für die deutsche Farbstoffindustrie hat der amerikanische Markt wieder merklich an Bedeutung gewonnen, trotzdem sich die amerikanische Farbstoffindustrie im Gegensatz zur englischen als wirklich lebensfähig erwiesen hat. Da jedoch die amerikanischen Werke eine Reihe von Kohlensteinfarben noch immer nicht zu konkurrenzfähigen Preisen herzustellen vermögen, hat sich die Nachfrage nach diesen deutschen Spezialitäten bedeutend erhöht. Die Farbstoffausfuhr, die sich in den ersten zehn Monaten des Jahres auf 4345 898 Pfund im Werte von 4074 179 Dollar belief, hat sich infolgedessen seit dem Vorjahr fast verdoppelt. Die Lieferungen sind vorwiegend den deutschen Werken zugefallen, deren Anteil an den amerikanischen Bezügen sich prozentual weiter erhöht hat, und zwar auf 72 Prozent im Oktober gegen 62 Prozent im September.

(Rom Stabellenverband.) Der Stabellenverband hielt in Düsseldorf eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß das Geschäftswert Witten und das Vorkaufwerk ebenfalls dem Stabellenverband beigetreten sind. Im übrigen erfolgte eine Aussprache über die Marktlage. Beschlüsse über Preisänderungen wurden nicht gefaßt.

Allerhand Sonderbares.

Die Scheuerfrau als Bazillenträger.

Seit mehr als einer Woche wurde Stockholm durch eine Paratyphusepidemie beunruhigt, die nach und nach vierzig Fälle umfaßt, ohne daß es gelungen ist, die Infektionsquelle zu finden. Der Herd der Krankheit war offenbar eine bestimmte Konditorei, aus der alle Erkrankten Backwaren genossen hatten; auch bei sorgfältigster Untersuchung erwiesen sich die Waren als einwandfrei. Da man in der Familie des Konditors oder unter seinem Hauspersonal einen Bazillenträger vermutete, wurden sämtliche Personen untersucht, aber ohne Ergebnis. Jetzt hat sich herausgestellt, daß eine Scheuerfrau, die ab und zu in der Konditorei beschäftigt wurde, und auch dort in der Familie verkehrte, die gefährlichen Bazillen verbreitete, ohne es zu wissen und ohne krank zu sein. Man hat die Frau samt ihrer Familie sofort isoliert, und hofft, daß es schnell gelingen wird, die Epidemie zum Erlöschen zu bringen. Die Frau hat sich allerdings insofern verschlimmert, als mehrere der Erkrankten, die glaubten, nur an einem Durchfall zu leiden, inzwischen an andere angesteckt haben, so daß sich sekundäre Krankheitsherde gebildet haben.

Heuschrecken als — Brennstoff.

Die Heuschrecken, die größte Plage Südafrikas, und die schwerste Gefährdung der dortigen Ernten, sind doch noch zu etwas gut, da sie ein Del liefern, das, wie die Erfahrung gelehrt hat, besonders als Brennstoffmaterial für Flugzeugmotoren wertvolle Dienste zu leisten geeignet ist. Sie werden deshalb auch gegenwärtig von Südafrika aus in großen Mengen ausgeführt. Das in Johannesburg erscheinende „Railway General Managers Bulletin“ berichtet, daß 88 Ballen Heuschrecken im annähernden Gewicht von 18 Tonnen erst kürzlich von Kapstadt nach Durban verfrachtet wurden, um von hier aus zu Schiff nach Holland transportiert zu werden.

Ein Rekord im Brückenbau.

In knapp fünfzehn Stunden haben sechzig Arbeiter unter der Leitung von einigen Ingenieuren das Kunststück fertig gebracht, eine alte Eisenbahnbrücke, die zwischen London und Cambridge den Verkehr überbrückt, abzutragen und an ihrer Stelle eine neue Brücke aus Eisenkonstruktion zu montieren. Dank dieser schnellen Arbeit konnte die neue Brücke, mit deren Aufbau nach Mitternacht begonnen wurde, schon am Nachmittag des folgenden Tages dem Verkehr übergeben werden.

Ramie ohne Einbalsamierung.

Wie italienische Blätter berichten, hat die Florenzer Adelsfamilie Moggi kürzlich die Reste ihrer auf verschiedenen Kirchhöfen bestatteten Familienmitglieder ausgraben lassen, um sie in die neuerrichtete Grabgrube zu überführen. Als man dabei den Sarg des Professors Carlo Moggi, eines ehemaligen Präfekten, öffnete, der vor zweiundfünfzig Jahren gestorben war, machten die Anwesenden die überraschende Wahrnehmung, daß der Körper des Verstorbenen auch nicht die geringste Spur von Verwesung zeigte. Das Fleisch war vollständig eingetrocknet, Augenbrauen, Schnurrbart, Nägel und Zehen waren unversehrt, und die Kleider, die die Leiche trug, waren ebenfalls in untadeligem Zustand. Nur die schwarzen Haare des Verstorbenen hatten sich rostbraun gefärbt. Der seltsame Fall einer unerklärlichen Mumifizierung ist gegenwärtig Gegenstand der Untersuchung der Sachverständigen. (w.)

Dämmerstunde.

Es war einmal. Das alte, liebe Wort, mit dem die Mädchen anzufangen pflegen, ist leider jetzt im hastenden Alltagsgetriebe, im Kampfe ums Dasein verdrängt worden. Und wer heute mit dem anfangen wollte, was nicht gemein, einen Mühschrittl, einen Mühschrittl würde man ihn schelten. Und doch gibt es eine Stunde, mit der viele, die nicht mitten im pulstenden Leben stehen, nichts mehr anzufangen wissen: die Dämmerstunde.

Kaum, daß der Tag zur Neige gegangen, wird es licht, obwohl gerade jetzt Sparen ein so wieder gern gebrauchtes Wort geworden ist, das elektrische Licht angeknüpft. Wir haben keine Zeit mehr für unsere Kinder übrig. Diese traurige Tatsache ist nicht hinwegzuleugnen, aber wir bedenken dabei gar nicht, was wir in der trauten Dämmerstunde selbst durchlebt, was wir unseren Kindern geraubt haben. Das Rückwärtsgehen ist ja verpönt und nicht mehr zeitgemäß, obwohl es manchmal bitter not tute. Sind denn die Lieben, alten Klänge aus der Jugendzeit ganz verhallt?

Wo man, wenn es dunkel wurde, sich um Mütter Sorgenstuhl scharte, halb neugierig und halb furchtbar auf die Schatten blickend, die die Dämmerung in das Zimmer wab. Die dann Gestalt und Leben annahmen, wenn Mütter liebe Stimme durch das Dunkel herausklang. Welche Wunderwelt tat sich da den Kleinen auf, die nicht genug hören konnten von dem Wolf, der die Großmutter gefressen, oder von Schneewittchen und Dornröschen, die von ihren Prinzen erlöst wurden. Schläfer erliefen da vor den schneidenden Kinder-Augen, mit Feen, Gnommen und Zwergen bevölkert. Und des Staunens und Fragens gab es gar kein Ende, bis der Mutter nimmermilde Hand wieder zur Arbeit griff. Das ist alles vorbei, und in die Kinderstube ist jetzt eine Glucke und ein Geistesleere eingezogen, den Kindern ist ein Stück Traumbild selbster Jugendzeit gestohlen worden. Sollte wirklich keine Zeit mehr vorhanden sein, das liebe traute Dämmerstündchen wieder aufleben zu lassen?

Gibt es, wenn das Märchenreich erschöpft, nicht genug andere Dinge aus der Gegenwart, worüber sich plaudern ließ, von dem Holz, das im Ofen prasselte und knisterte, wie es einst als schöner, stolzer Baum gestanden. Von der glühenden Kohle, die tief unter der Erde gegraben wird, im Kampfe mit Gnommen und Berggeistern. Von dem Stückchen Brot, das der Kleinsten auf der Mutter Schoß knabbert. Wie es als Saat Korn in die Erde gelegt, aufwachsend zur fruchtbaren Aehre, als Korn zur Mühle, als Mehl dann zum Bäcker wandernd. Von dem Kaffee, der leise im Kessel summt, von jenen fernen Landen, wo dunkelhäutige Menschen ihn pflanzen und ernten. Das kleinste Ding in der Stube hat ja seine eigene Geschichte, worüber sich so schön plaudern läßt und man braucht deshalb kein Redner und Dichter zu sein, um den Ton zu finden, der in dem Kinderherzen wiederlingt und unvergessen bleibt bis ins späte Alter hinein.

Möchten die Mütter es doch einmal versuchen, sie werden mit dem Dämmerstündchen ihren Kindern einen unbegreiflichen Schatz schenken, der ihnen nicht nur eine frohe, glückliche Jugendzeit schafft, sondern auch einen Halt gibt für das kommende ernste Leben. Dann hätte im wahrsten Sinne des Wortes auch die Dämmerstunde Gold im Munde

Sport.

Eröffnungsfeier der Westfalenhalle

Am Samstagabend wurde die Dortmunder Westfalenhalle, die größte in Holz konstruierte Halle Europas, mit einem Fassungsvermögen von 12 000 Personen, in feierlicher Weise eröffnet. Es war ein prachtvolles Bild, als

2200 Sportler und Turner,

die im Innenraum aufmarschiert waren, Freiübungen vorführten und alle Sportarten zeigten. Im Anschluß an einige von 200 Sängern des Dortmunder Männergesangsvereins vorgetragene Lieder hielt Oberbürgermeister Dr. Eichhoff die Weiherede. Darbietungen des Volkstheaters schlossen die eindrucksvolle Feier ab. Auf der den Innenraum umsäumenden 200 Meter langen Radrennbahn bestritten die Athleten ein Punktesahren.

Telegramm des Reichspräsidenten an die Westfalenhalle.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Oberbürgermeister Eichhoff anlässlich der Eröffnung der Westfalenhalle folgenden Telegramm gerichtet:

An die Westfalenhalle A. G.

„An der Eröffnung der Westfalenhalle sende ich herzlichste Glückwünsche in der Hoffnung, daß das stolze Bauwerk eine Sammelstätte erfrischender Lebensübung und gemeinsamer Bestrebungen werden möge.“

v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Halle ist in ihren Riesenmaßen ein überwältigendes Denkmal deutscher Kraft, der man an mancher anderen Stelle, an der sie unter den heutigen Verhältnissen eigentlich noch notwendiger wäre, ein Gegenstück wünschen möchte. Gleichwohl ist sie gewissermaßen Gestalt gewordene Unverzagtigkeit, sich trotz aller finanziellen Schwierigkeiten und anderen Mühen zu behaupten. Sport ist Leben! Möge Leben und Wagnis zum großen Kampf ums Dasein für Viele von diesem neuen Sportmittelpunkt ausgehen!

Gestern fanden dann

die ersten internationalen Radrennen

statt, die eine gute Befehung aufwiesen. Ende Februar soll das erste Dortmunder Sechstagerennen von Starten gehen.

* Kamen. (Knappschäftliches.) Die Auszahlungstermine der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinder-Rente für den Monat Dezember 1925 sind:

Bahzgebiet	Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal
Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal	Bahzlokal
Bergkamen I	Schürmann	2	2	Uhr	2 1/2 Uhr
Bergkamen II	Kraft	3	2	„	2 1/2 „
Deeren	Maas	4	2	„	2 1/2 „
Kaiserlautern	Schulz	3	2	„	2 1/2 „
Kamen I	Eichermann	9	3 1/2	„	3 „
Kamen II	Starke	2	2 1/2	„	3 „
Kurl	Vahr in Hufen	4	1/2	„	3 „
Lärnen	Stolterup	10	2	„	2 1/2 „
Methler	Budde	9	2	„	2 1/2 „
Niedermassen	Gemeinde-Sitzungs-Saal	5	2 1/2	„	3 „
Obernassen	Widdendor	7	2 1/2	„	3 „
Rünthe	Gamer	1	2 1/2	„	3 „
Scharnhorst	Suntrop	2	3 1/2	„	3 1/2 „
Unna I	Wittler	7	2 1/2	„	3 „
Unna II	Steinhoff	5	3 1/2	„	4 1/2 „
Unna					3 „
Königsborn	Nehub	10	2	„	2 1/2 „
Werne	Schulz	1	2 1/2	„	3 „
Bez. Mäh.					
Werne I	Göhn	1	2 1/2	„	3 „
Werne II	Friedrichsen	2	2 1/2	„	3 „
Werne III	Göhn	3	2 1/2	„	3 „
Wildebe	Kohlmann	1	3	„	3 1/2 „

Die Rentenempfänger werden dringend ersucht, die angegebenen Termine und Zeiten zu beachten und ihre Bezüge regelmäßig monatlich abzuholen.

Betten

Reformbetten, Steppdecken, Schlafdecken
Bettwäsche, Matratzen, Eisenbetten

kauft man nur bei

Eick & Comp.

Dortmund

Westenhellweg 35.

bestimmen, daß man schon sofort mittelsteile halt, dann der stränge transportfähig ist. schließlich fahren sie jetzt gleich hin und hören selbst, was der leinwand strich der schon von allem benachteiligt ist sagt."

Wlass und Semur freigeiged erhoben sich. „Ich höre mit Ihnen“, sagte dieser, „erlebe, weil Sie das Schicksal noch nicht fester sprechen, und dann kann ich vielleicht auch raten, den Zustand zu erreichen. Mit einem Altkontingent muß es doch möglich sein. Wenn ohne Gefahr nur anders bringenden.“

Beide Seiten hatten schonend nur viel mehr aufgebracht und beabsichtigen sich dann noch fort. Als sie im Saal des Hofes folgten, meinte dieser:

„Ich muß ein ganz vorzügliches Meines
Jahrbuch heraus, dessen Uebersicht ein
Mittler ist. Das Ganze liegt in einem Secret,
während in einem großen, feinsten Garten und
in in jeder Hinsicht vorbildlich. Dort wurde
der Baum sehr gut aufgehoben sein. Ich werde, so-
bald mir noch Gelegenheit untern, sofort ansetzen,
ob ein Stimmer frei ist und es gleich revidieren
kollern.“

„Ja,“ sagt Sie, „ich habe Ihnen schon großes Unrecht angethan, indem ich an ihm aherfalle — ihm das guthimmend, soll mit keine Willde an viel sein. Sobald es möglich sonest hergeheilt ist, daß er das Strenghaus verlassen kann, muß er zu uns kommen, damit er sich ganz erholen kann. Ich habe Sie gleichfalls ein, in meinem Hause, ich schick für Sie beide. Sie erhalten Abänderungen meine Frau und Tochter in ein kleines hübsches Gebood, kein Alkohob, sondern ein nur sehr gesund gelegener Ort, wo Sie ihren theils sehr Satter ein paar Wochen verbringen.“

„Nicht unter das hier beiden Barmen nicht zu viel Mühe magen, Sonst, einen Gleichenden, der vielleicht noch der Pflege bedarf, bei sich aufzunehmen?“

„Nun, davon kann gar keine Rede sein. Das sage meinen Mann, selbstverständlich, schon mit meiner Gattin und mit meiner Tochter besprochen, Bernd ist doch als Gelehrter vom Goldwege mein Sohn — da hat er sogar ein Recht auf die Wissenschaft und Pflege bei uns. Das ist meine Verpflichtung. Und ich meine, Sie können sich die ruhig fragen.“

Wahs' gäbte zusammen, als der Rantfer von Bernd als dem Gelehrten seiner Tochter sprach. „Wils' b'at'se jenen gar nicht davon, die Beschuldigung aufzuheben. Einmal hätte er doch nicht so geschwiegen.“

gefallen. Die Befragung wurde, wie oben bemerkt, gestellt, hatte er nur an dem Fall gehabt, daß der Bericht festgehalten würde, weil die Angaben doch nicht genügen, um ein Urtheil gegen ihn zu sprechen. Jetzt, wo der wichtige Mordverbrecher und desens Unglück glänzend erwiesen war, gebrauchte die Vergeltung die Beispiele und Rechtfertigung für Bericht wohl, wieder die Rücksicht auf den außerordentlich reichlich und großartig denkenden Mann und flehen über die Steuerten. Er hatte sich nachdrücklich auch gegen die jetzt in den Gerichten hinführende, gegen sein Recht keinen Schwiegersohn, Zeilen und Befragter, für fest, um endlich davon abzuweichen.

[illegible]

Solentfreie für die mit dem geinährten H-Root, M. I. beugungsfähigen Matrizen
Die Stämme der Gebohen und eingepfogen werden in das Belegungen geworfen.
Die eingipfelte Matrizen veranlassen für die mit dem H-Root „M. I.“ in Erfüllung ist die
Möglichkeit in der Tod begangenen Matrizen einen feierlichen Solententwurf unter I
nahme der Stützebeihen und achtreiher Gebohen. Während der Geistliche das Gebohen
beut sprach, wurden die Stämme der Seiten übergeben. Die beugungsfähigen Matrizen
geleitet geist, waren, ohne noch rettend eingreifen zu können, fanden ein Seilebsteigern

In diesem Augenblick hielt das Thürl der Hineingangsflügel und Claus trat dem Hineingangsflügel entgegen, um ihm die Hand zu reichen. Er sah ihn aber nicht an, sondern nur auf seine Hand, die er ihm entgegenstreckte. Er sah, dass die Hand eine gute Hand war, eine Hand, die eine gute Arbeit that. Er sah, dass die Hand eine gute Hand war, eine Hand, die eine gute Arbeit that. Er sah, dass die Hand eine gute Hand war, eine Hand, die eine gute Arbeit that.

Beim, an dem Tage, wo Bernb einbüßig
Anrechnungs befalligen bunte und in das
stille Haus in Gart von galemn über-
trug, wurde er von Bernb's Stills abgefi-
blie mit ein, dieses fremde Sand jedoch
möglichst zu befeffen, nach der Gehart
begeffen.
Gefallen Sie mit würdich meine Stille ab-
frage? Gehort Mäsigand in bounn-
Zoll.

(Fortsetzung folgt.)

Sör' nicht den Craun der Kinder

Grüder lusstet und finger auf der Eide
 Gremölene, die wotttergehen, grüdelnd,
 Gern in Söthen geleg, emfunden es füt
 Doch überlegen mir nüs, denken mir, die
 hoch aus Rinder waren, einmal artd,
 hoch stündet th, wie bald sie einset.

Die fettehen frohgehen Rinderangen
 Ten lobend, unbefunden nes zeden, ahnen
 Feige und Gch. Unbefunden loben Rinder

[illegible]

Belk
scheint in
zu werde
paar Tage
als zugela
in der Be
hin sein t
Nicht imm
auf eine
machung.
ein ansche
trotz Bela
den. Der
Amtes Be
vember be
in Verga
Eigentüme

Elise.

Geßels-Stovelle von Gerte an alle.
 Ertie Senßing hatte die Lampe so geßeßit, daß
 ihr Schein nicht die Sagerstat des Franken strah-
 len treffen konnte.
 Das Geräth war ihm.

Der Stolz, der eben fortgegangen, kam von einer Gelschir nicht wissen mochten. Sie hatte ihre Neugierde überwiegen lassen. Ihre Sorge umdiesig gefunden. Sie mußte es, was dieses Kind ihr war? Sie sah ihr Herz, ihr Stolz in den Stunden lang langer Schmach. Sie ihn hätten ihre Gedanken nicht zurückzuführen — ihre Gedanken immer auf dem Wege nach Paris waren — der Freund, der Geliebte, das junge Mädchen, die kleine, das noch niemals hatte zurückgekehrt von der Föhne, wenn nicht der König von Siam — sie mußten dem armen bedürftigen Stiller Briefe schreiben ein Selbstbekenntnis von 600 Meilen weit zurückzuführen.

Elise Genthing begann wezertstreiben
den Brief nach Paris, den sie schon begonnen
bevor der Stolz gekommen. Schon den literarischen
Beziehungen in Genthing war die Idee, I
niet für ihrem einflussreichen Gemüthe vornehmlich
maten. Sie war doch nur Elise Genthing, k
mahren. Ihr Geist habe gefühlsmäßig, b
schließen. Sie hat die Töne angestrichen
zu dem großen Melode der Kunst, damit ich die
arme Seele aus Hinnel habe an ihrer ewigen
Sonne. Nachfolgend, nachdrücklich hatte sie
vollständig, die Bäume nachzugeben, die er für
geschick. Die große Liebe in ihr gab ihr d
Stängel, zu überwinden, was sonst für sie Gemein
nis gemeinen.

ander der Seiten noch andere Wagnisse der „Vollst“ im Stolltheater in Damburg, wo der sie mack, daß Gehel gerne das Besondere von ihr darüber erfahren, wollte nicht an ihn kommen. Und plötzlich brach sie mitten im Saal der die Damburger Aufführung, sah er und sagte mit einer atemberaubenden, fieserlichen Schrift die Plot ihres Vergang mit den Worten heraus:

„So, wollte es Dir in nicht sagen, dann Dein Gemüth nicht bedrückt wird und Deine Regelt an der „Maria Magdalene“ keine kleine Brechung erfährt, aber ich kann es nicht länger verheimlichen. Das Kind ist krank, sehr krank.“

Ein fatter Vorhang fuhr plötzlich über das ganze Theater. Es war die Zeit der großen Schanden Eisse Feinsens, also hatte sie die Geschichte eines Schmeichlers beschrift, mit einem Schrei hatte sie den Namen „Mar“ über den Tod, der eingezeichnet

und als für sie spät, auf fast zu spät, doch

Strand und gekommen, als Nebels wieber
innere Stetten der Einsamkeit von ihr nahen
als die Mutter wurde, ohne daß der Staat ihr
bedenklichege, Nebels mit ihr durch Tempel
als gütig erfüllt — wie hatte man sie
peinigt mit seinen Gläubigen, mit hochmüthigen
Sünden der Sünden, mit einem verdächtigsten
Ritche.

Das goldene Sodenköpflein, Elfen
Greide und Gold, brennte sich über ein hoch
zornen, äußerden Gefährden. Die Blumen Sengen
maran gleichgültigen. Der Stern weiche glühendbeiz
von den Sinnen

„Sieber! Sieber!“ murrende Effie troff
„Du plöblich ging es durch die kleine Ge

Der
(Die

Die Thiere zimmern und verzehren nach
die tugendlicher Klugheit auf und steigen fort
nach oben gebrachte Stupiden.
"Soll ich den Stief holen?" fragte die Stadt
barin.
"Ich muß es selbst," sagte Elise. "Er könn
nnt, wenn man es dringend muß."

Eine Menge alle durch die Strahlen
 felsen Stöckchen.
 Am Ende des Doktor Krümmers läutete
 Eine Straße stündlich.
 Eine wartete im Fluß, inbald das Mädchen
 ging, dem Doktor die Befehle zu melden.
 Es war ein altes normannisches Gebäude
 das mit feiner Treppe, die Treppe bestieg
 mit einer Treppe, ausgedacht mit Meistern um
 Feldman, in den Schattens der Strahlen,
 den schönen Porträts der Frauen, in ihrem
 schmalen Geradenstrahlen mit feinen
 tiefer Enklave.
 Effens Augen traten vorbei an allen Seiten
 Tingen und felsen sich nur auf den Seiten der

[illegible]

Sie athmen Hände armen nach be-
 zogen des Strates. Er riß sich los. Er kämpft
 mit dem Tode auf.
 Sie bürten, und doch nicht, stamm Sie vorwärts.
 durch das Gefäß, ihrer brüchigen Strömung, die
 tie der Stunde oder Stunde dieses Menschen
 ausstieße, ging die * Treppe hinab.
 Drei Tage und fünf Nächte lag Erle Sen-
 tung am Bette des stehenden Stuhls.
 Sie sah wie ein heiliges 310. Reimend
 schneit in ihren fernen Gefäß rührte sich
 Die fahlen sein Gegenstand mehr an haben. Er
 noch nichts als ein Leben, bestimmt, leben ganz,
 ihrem Schicksal des fernen Stuhls aufsteigend,
 lebten Schmers, mittelst, leben stehend mit-

„Um Fante des Doktor Stramer laute es, die Kugel qualte entsetzt anrid und dem bitt-
lichen, kaltheissen Weisheit Erlies, das ihr ent-
gegenh.“

„Der Doktor muh kommen“, sagte Elise.

„Der Herr Doktor ist in einem Aluebellei-
sticht bei Frau Doktor Gogoppe.“

Elise ging geradenwegs an dem besetzten
Forts. Sie dachte nicht daran, das die Doktorin
Gogoppe, ungerathen die Weimern Weisheit, die
in ihren Aluebelleiungen sein ersten Weisheit, als
Scheitleren gedacht, durch deren Empfehlung
er nach seiner Heilfabeelung nach Fambung
Kreidelle bekam, schon fante an seiner eilf-
ten.

[illegible]

(3u
 Reinold's
 uf.) fin
 zählun
 wagen
 Tagen u
 Straßenf
 wird d r
 geführ
 Hölzbea
 vorgenom
 geben, d
 doppelt
 ist. So
 ten an e
 tren etw
 wagen g
 der Note
 Fuhrwer
 Durch d
 gen feigs
 zungen i
 Verfehrs
 nicht die
 stehenden
 eines ge
 wenig i
 Die H
 reie H

Die älteste Zeitung der Erde

Gang, und um dieses Verbrechen herum
 der Welt, die im Jahr 1536, Schatzung erlitten
 nach den Angaben. Gerichtet wurde dieses Verbrechen
 nicht in Europa gerichtet; denn im Jahre 1542
 gerichtet gab es noch keine „guten“ Erben, aber
 mit seiner Welt und seiner Welt wird
 „betrachten“ werden des Dreißigsten
 freies. Das Hochste Land des Jahres
 welches ist das von manchen Menschen
 als betrachtet angesehen. Inner
 der Zeit der ersten im Jahr 1542, soll
 die Zeit der ersten im Jahr 1542, soll
 aus dem Silber erlittenen Schaden
 im Jahre 400 unter der Zeitrechnung
 der ersten im Jahr 1542, soll
 „gering“ sein, der Anfang auf
 den ersten im Jahr 1542, soll
 den ersten im Jahr 1542, soll
 den ersten im Jahr 1542, soll

hinter, allen bevorstehenden Maßnahmen des Reiches der Mitle wurde diese Bittung folgendermaßen ausgedrückt: „Ich bitte um eine Vergebung der Sünden, die ich in der Zeit meines Lebens begangen habe.“

[illegible]

...wusste er sich eigentlich am besten bei der florentinischen Stammpartei und mitteilenden Christen seinen Leuten ergötzt hatte. Als er nach die-
...tlichen Jahren wieder erholte, erlitt er mög-
...einzelnen Gründe das gleiche Schicksal. Mit
...seinem schlechten Wandel und seinen Manieren
...„Kling“ Shaw „um“ Jahr 1911 die Revolution
...in China auszuüben, verdrängte er das alte
...regime und bekehrte sich der neuen Religion.
...Zwischen 1912 wurde er abgemacht, verbannt,
...er und sein Jüngling, den ersten Präsidenten
...den Republik unterwarf, belagert, hatte. 1913
...wird das Schicksal, im Jahre 1919, wurde das
...Schicksal (das noch einmal ein Schicksal, wurde
...das aber in den besten politischen Umständen,
...Sittlichkeit nicht mehr durchzuführen. So hat
...endlich einbittet, feilscht, schenkt, erfindet

Die Schenker räumen und verrenten sich, ich mit begeben zu verrenten habe. Sagen Sie nach oben gehörige Stücken. Die Schenker räumen und verrenten sich, ich mit begeben zu verrenten habe. Sagen Sie nach oben gehörige Stücken. Die Schenker räumen und verrenten sich, ich mit begeben zu verrenten habe. Sagen Sie nach oben gehörige Stücken.

zu können; auf Grund dieser Tatsachen verurteilt Hugo am 15. August seine Kündigung zum 30. September d. J. S. Vergebens ging er dagegen an; seine Verurteilung, die Kündigung rückgängig zu machen, schlugen fehl. Am 22. Sept. hatte er die für den nächsten Tag fälligen Zinsgelder in Höhe von 36.950 M. abgehoben und schickte nach; als er plötzlich abgerufen wurde, da legte er einen losen Betrag von 1000 M. in sein Postfach, um nachher die Kontrolle über das andere, noch gebündelte Geld fortzusetzen, ohne jedoch an die fortgelegten 1000 M. zu denken, sondern verschloß er das Geldpaket im Tresor und ging (es war Büroschluss) fort. Unterwegs bemerkte er, daß er seine Mappe vergessen hatte, kehrte zurück, fand in seinem Postfach 1000 M. und beschloß, nun auch diese in den Geldschrank zu schießen. Er öffnete ihn, fand das viele Geld und plötzlich kommt ihm der Gedanke, es zu nehmen und damit zu verschwenden. Gedacht, getan! In großer Aufregung kommt er zu Hause an, erzählt seiner Frau, er müsse sofort nach Dortmund, da er in Verhandlungen wegen einer neuen Stellung stehe. Er fuhr am gleichen Abend noch nach Dortmund, dann weiter nach Köln und wollte alsdann nach Belgien, aber ohne Pass "war an eine Ueberschreitung der Grenze nicht zu denken. Dann las er in Köln in einem Sport-Journal von dem bevorstehenden großen Rennen im Grunewald, er reist nach Berlin, planlos tritt er übermüdet in den Straßen herum, bis er auf der Friedrichstraße von einer Frauensperson angesprochen wird, die ihn in ein kleines Hotel am Gassechen Tor lockt, in dem dunkle Gestalten ihre Unterhosen finden. Ihm war alles gleich, nur schlafen wollte er einmal. Morgens gegen 5 Uhr wird er plötzlich durch lautes Pochen geweckt. Hotel-Kontroll-Polizei! Durch sein Gehirn jagt der Gedanke: man ist hier auf der Spur. Dem Mädchen drückt er in der Aufregung ein Bündel mit 20.000 M. in die Hand und sie macht sich aus dem Staube. Auch er eilt einige Minuten später davon, jedoch war von dem Mädchen keine Spur mehr zu finden. Mit dem Rest des Geldes geht er zum Rennen, wettet - verliert. Verfehrt in allen Belohnungen, bis nach drei Wochen dieses sinnlosen Lebens sein Geld zur Neige geht. Den letzten Rest benutzte er zur Fahrt nach Hannover, wohin er seine Frau bestellt hatte, der er hier ein reumütiges Geständnis ablegte. Auf Veranlassung seiner Frau fuhr er mit nach Dortmund, um sich hier der Polizei zu stellen und seine Tat zu bekennen. Soweit die unwiderlegten Angaben des Angeklagten! - Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der vorhandenen Milderungsgründe auf die von der Staatsanwaltschaft beantragte Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monate.

Bellum, 30. Nov. Die Treue des Hundes scheint in letzter Zeit nicht mehr so geschätzt zu werden, wie das früher der Fall war. Alle paar Tage werden der Polizeibehörde Hunde als zugelaufen gemeldet, jedoch selten liest man in der Zeitung, daß jemand bekanntgibt, daß ihm sein treuer Hund abhanden gekommen ist. Nicht immer meldet sich sogar ein Verlierer auf eine amtliche diesbezügliche Bekanntmachung. Erst vor nur wenigen Tagen konnte ein ansehnlicher wertvoller Hund seinem Besitzer trotz Bekanntgabe nicht wieder zugeführt werden. Der Hund wurde einem Beamten des Amtes Bellum überlassen. Seit dem 13. November befindet sich bei dem Steiger Wölfl in Bergkamen ein deutscher Schäferhund. Ein Eigentümer hat sich bisher nicht gemeldet.

Dortmunder Mundschan.

(Die amerikanische Anleihe der Elektrizitätswerke Westfalen.) Die 6 1/2%igen Bonds der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens sind sofort am ersten Tage der Auktion sehr stark überzeichnet worden. Der Betrag von 7,5 Millionen Dollar ist zum größten Teil in Amerika und zu einem kleinen Teil in Holland untergebracht worden. Der Ausgabekurs hat in New York 87 1/2% betragen. Die Anleihe wird innerhalb von 25 Jahren mit 100% getilgt, von denen die ersten 5 Jahre tilgungsfrei bleiben. Die Gesellschaft ist jedoch berechtigt, jederzeit Bonds zum Abkauflkurs zurückzukaufen oder mit 100% zu tilgen. Die Gesamteinforderungen sind, soweit bekannt, die günstigsten, welche bisher bei amerikanischen Anleihen erzielt worden sind, und sie stellen eine wesentliche Verbesserung gegenüber den ersten amerikanischen Anleihen dar.

(Zu zwei Stunden 400 Kraftwagen.) An allen Hauptverkehrsstraßen der Stadt (an der Reimoldstraße, am Körnerplatz, am Gratenhof usw.) findet zurzeit eine große Verkehrserschließung statt, die alle Personen- und Kraftwagen umfaßt, die in dem Zeitraum von 1 Tag und Nächten die erwähnten Hauptverkehrsstraßen passieren. Diese Zählung wird drei volle Tage und Nächte durchgeführt und von durchaus zuverlässigen Polizeibeamten, die sich alle zwei Stunden abwechseln, vorgenommen. Die Zählung hat schon jetzt ergeben, daß die Zahl der Kraftwagen ungefähr doppelt so hoch als diejenige der Personen-Autos ist. So wurden z. B. in zwei Nachmittagsstunden an einem der genannten Hauptverkehrsstraßen etwa 150 Personen-Autos und 280 Kraftwagen gezählt. Der gleichfalls riesige Verkehr der Motor- und Fahrräder wie der gewöhnlichen Fußwerke ist von der Zählung ausgeschlossen. Durch die Verkehrszählung soll vor allen Dingen festgestellt werden, an welchen Straßenkreuzungen noch die Aufstellung von Beamten zur Verkehrsregelung erforderlich ist und ferner, ob nicht die Zahl der an gewissen Verkehrspunkten stehenden Polizeibeamten zur Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs zu erhöhen notwendig ist.

Die Untersuchungen bei der Diskontozinsgesellschaft in Höhe von 40.000 Mark

den Freitag vor dem Dortmunder Schöffengericht ihre Einnahme. Der angeklagte 32-jährige Prokurist Werner Hermeling aus Dortmund wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Hermeling hatte die Gelder mit sogenannten Freunden in unsittigster Weise verjubelt.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

Bielefeld, 27. Nov. (Familientragödie.) Im benachbarten Sundbrack ereignete sich eine entsetzliche Familientragödie. Der 47-jährige Reisende Fr. Laade versuchte seine 21-jährige Tochter mit einem Hammer zu erschlagen, als das Mädchen bereits zu Bett lag. Bald darauf wiederholte er den Versuch. Als sich die Tochter energisch zur Wehr setzte, warf ihr der Vater eine Schlinge um den Hals, in der Absicht, sie zu erwürgen. Das Mädchen entfloß hilflos auf die Straße. Die Polizei wurde verständigt. Zusehens machte Laade, dessen finanziellen Verhältnisse zerrüttet sein sollen, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er wurde auf dem Speicher tot aufgefunden.

Buer, 28. Nov. (Ein geheimnisvoller Unfall.) In der Nacht wurde die städtische Rettungswache zum Hause Dörfelstr. 36 gerufen, wo sie die Ehefrau des Bergmanns Jaquemotte mit einer schweren Schußverletzung im Kopf vorfand. Der Ehemann gab bei seiner polizeilichen Vernehmung an, vor dem Zubettgehen mit einem Revolver sich zufällig beschäftigt zu haben. Er habe viermal abgedrückt, der Revolver habe dreimal verfehlt, sei beim letzten Mal losgegangen und habe seine im Bett liegende Frau zufällig getroffen. (1) Verdächtig ist es bei diesem Sachverhalt, daß nach dem Befund der gerichtlichen Obduktion die Kugel genau am linken Ohr eingedrungen ist, was sie unbedingt tödlich wirken mußte. Andererseits wäre das Motiv zu einem Mord insofern unklar, als die Frau mit ihrer Arbeit als Näherin die Familie ernährte und der Mann fast dauernd erwerbslos ist. Es sind drei Kinder vorhanden. Jaquemotte wurde jedenfalls zunächst verhaftet.

Needinghausen, 28. Nov. (Feuer bei den Westfälischen Fahrzeugwerken.) Auf bisher unauflösliche Weise brach auf dem Boden der Sattlerei der "Westfälischen Fahrzeugwerke" in der Hertener Straße ein Feuer aus, das sich, von dem herrschenden Winde begünstigt, schnell über den ganzen Dachstuhl ausbreitete und auch das Dach der anschließenden Montagehalle in Mitleidenchaft zog. Die sofort herbeigeleiteten Wehren vermochten trotz aufopfernder Tätigkeit nicht zu verhindern, daß die gesamten Vorräte wie auch maschinellen Einrichtungen der Sattlerei dem Feuer zum Opfer fielen. Erst nach 1 1/2 stündiger anstrengender Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden.

Horst, 28. Nov. (Grubenunfall.) Tödlich verunglückte auf der Zeche "Johann Deimelsberg" der Bergmann S. Hüßel, der in einem tiefen Stapel stürzte, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf verstarb.

Essen, 28. Nov. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Alendörferstraße an der Stadtgrenze. Ein Hamborner Lieferant stürzte infolge Radschlagens eine keile Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich, hierbei den Führer unter sich begräbend. Es gelang, den Verunglückten, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, unter dem vollständig zertrümmerten Auto hervorzuholen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Duisburg, 28. Nov. Die Ortsgruppe Duisburg des preussischen Vereins für das Mittelschulwesen veröffentlicht mit Bezug auf eine Erklärung des preussischen Kultusministers, die dieser vor einiger Zeit in Nachen abgegeben hat, folgendes Schreiben: "In der vergangenen Woche hat der preussische Kultusminister in Nachen erklärt, daß das Reich die Absicht habe, die sogenannte Mittelschulreform gleich zu setzen mit der Reise für die Unterprima. Damit wäre eine größere und stärker entwickelte Schularbeit, die Mittelschule, am Absterben verurteilt, denn zur Erreichung jenes Zieles fehlt ihr ein Jahr. Die Neuerungen des Ministers haben in Eltern- und Lehrerkreisen eine starke Beunruhigung und größtes Bedauern hervorgerufen. Es ist unverständlich, wenn das Reich in der gegenwärtigen Notlage sich zu jener Maßnahme entschließt, die eine schwere wirtschaftliche Belastung bedeutet und den in Frage kommenden Berufen durchaus nicht die erstrebte Besserstellung bringen wird. Es ist zu erwarten, daß das preussische Ministerium und insbesondere auch der preussische Landtag selbst eine Entschliebung fassen und einer solchen Ueberbäumung mit aller Energie entgegen treten."

Köln, 27. Nov. (Rückkehr nach England.) Die aus mehreren kleinen Einheiten bestehende englische Flotte ist nach England zurückgekehrt.

Köln, 27. Nov. (Oberlandesgerichtsrat Schumacher-Köln gestorben.) Oberlandesgerichtsrat Schumacher-Köln, Mitglied des Reichsrats als Vertreter der Rheinprovinz, wurde gestern früh, so meldet man aus Berlin, in seiner Wohnung im St. Vincenzstift in der Kruppstraße von einer Schwerkraft des Strokes tot aufgefunden. Der Verstorbenen war ein Herzschlag erlegen im Alter von 44 Jahren. Er kam gerade vor einem Jahre bei der Bildung der Regierung Luther als Justizminister in das Kabinett ab. Am dem Zentrumsparteitag in Kassel hat er teilgenommen.

Köln, 26. Nov. (Parasiten der Volkswirtschaft.) Man glaubt sich ins zaristische Rußland versetzt, wenn man die Beschuldigungen hört, die gegen einen Fabrikanten und zwölf Beamte und Angestellte der Eisenbahnwerkstätte in Köln-Mülles erhoben werden. Die Vor-

gänge, die sich in diesem Betrieb der Reichsbahn während mehr als zwei Jahren, von 1922 bis 1924, abgespielt haben, dürften an Verkommenheit und Dreistigkeit wohl einmal dastehen. Dem angeklagten Fabrikanten Franz Dittert aus Porz wird zur Last gelegt, die Eisenbahnwerkstätte um hohe Summen betrogen zu haben mit Unterstützung der nun gleichfalls auf der Anklagebank stehenden Beamten. Dittert hat Rechnungen angefertigt über Lieferungen, mit denen er gar nicht beauftragt war und die er entweder überhaupt nicht oder doch nur zum Teil ausgeführt hatte. Er empfing ferner Rohmaterialien, die er niemals verwendete. Dann besaß er die unglückliche Unverschämtheit, über diese ihm zugewiesenen Materialien dem Werk eine Rechnung auszustellen. Weiter machte er sich nichts daraus, für schon bezahlte Aufträge noch einmal Bezahlung zu verlangen. Der Gipfel der Frechheit aber ist es, daß er für gar nicht ausgeführte Lieferungen, die ihm mit 220.000 Goldmark bezahlt worden sein sollen, noch obenrein - Verzugszinsen gefordert und auch erhalten haben soll, und zwar eine Summe von 60.000 Mark. Die mit dem Auftragserteilung, Materialauslieferung und Abnahme betrauten Beamten mußten natürlich mit ihm unter einer Decke stehen, und sie sollen beträchtliche Summen erhalten haben. Außerdem soll sich Dittert noch in schwerwiegenden Fällen der Hecherei schuldig gemacht haben, und daß ihm zur Last gelegt werden soll, daß er durch einen Einbruchsdiebstahl, den er durch Wegnahme von Reichsbahngeldern verübt habe.

Düren, 27. Nov. (Eine neue Verwaltung.) Schon vor einiger Zeit war der Bürgermeister des zur Eingemeindung stehenden benachbarten Mergenich im Zusammenhang mit einer großen Untersuchungsangelegenheit von seinem Amte beurlaubt worden. Jetzt fand die Verhandlung in dieser Sache statt. Die Anklage lautete bei vier Personen (darunter befindet sich der Sohn des Bürgermeisters) auf Fälschung von Auszahlungsscheinen für Erwerbslosengelder. Der Bürgermeister endlich soll um die Urkundenfälschung und Unterschlagung gewußt und Beihilfe geleistet haben. Die Vernehmung der Angeklagten ergab eine Reihe krasser Widersprüche. Wie der Staatsanwalt ausführte, war nicht etwa bei dem Motiv zu den begangenen Unrechthaltungen. Der Bürgermeister habe die Sache eingeleitet, aber die Hauptrolle trage der Vater. Die Vortermine für den Bürgermeister frei in Mergenich spottete jeder Beschreibung. Das Gericht jedoch schloß sich nicht ganz dieser Meinung an, denn es sprach den Bürgermeister frei. - Die Staatsanwaltschaft legte gegen diesen Teil lautierte für den Sohn auf ein Jahr Gefängnis mit Recht Verstoß ein. Das Urteilstadium, für zwei weitere Angeklagte auf vier bzw. sieben Monate Gefängnis, einer wurde freigesprochen.

Bingerbrück, 26. Nov. (Nicht Ruppertsberg.) Wie mitgeteilt wird, ist es den vereinten Bemühungen der interessierten Kreise gelungen, den Ort Bingerbrück zu bewegen, die Absicht, seinen Namen in Ruppertsberg umzuändern, aufzugeben. Damit ist die Gefahr einer Namensverwechslung mit dem pfälzischen Weinort Ruppertsberg vermieden.

Kunst und Wissenschaft.

(Geheimrat Prof. Dr. Georg Puppe.) Der Leiter des gerichtlichen Institutes der Universität Breslau, Geheimrat Dr. Georg Puppe, ist im Alter von 58 Jahren verstorben.

(Ein deutsches Schell-Museum.) Der badische Staat hat dem deutschen Schell-Museum (Geschäftsstelle Karlsruhe) zur Errichtung eines Museums Räume im ehemaligen Residenzschloß, dem jetzigen Landesmuseum, zur Verfügung gestellt. Das Museum soll am 16. Februar 1926, dem 100. Geburtstag Viktor von Schellings, eröffnet werden.

(Herzschläge für ein ganzes Auditorium hörbar.) An der Wiener Universität hat der niederländische Professor Wendebach eine neue Erfindung zur Untersuchung von Herz und Lunge vorgeführt. Es handelt sich um ein elektrisches Stethophon, mit dem selbst die feinsten Herz- und Lungentöne für ein Auditorium von 600 Personen hörbar gemacht werden.

(Frühe Entlassung des Leiters der Berliner Staatsoper, Max von Schillings.) Der "Tag" meldet, daß bei der Intendantur vom Unterrichtsministerium ein Schreiben eingegangen sei, in dem dem Intendanten, Prof. Max v. Schillings, die frühe Entlassung ausgesprochen wird. Wie das Blatt weiter schrieb, wird der Intendant, der noch einen vierjährigen Vertrag mit dem preussischen Staat hat, gegen das Ministerium den Rechtsweg beschreiten. Nach einer weiteren Mitteilung der genannten Zeitung sollten sämtliche Personalvertreter der Staatsoper einstimmig eine Entschliebung, in der sie dem Intendanten das volle Vertrauen aussprechen, seine bisherige Amtsführung in jeder Weise billigen und vertreten. - In der Begründung der fristlosen Entlassung wird darauf Bezug genommen, daß der Intendant sich geweigert habe, zur Beratung des Etats für 1926 zu erscheinen. Dem gegenüber wird von einer dem Intendanten nahestehenden Seite erklärt, daß er seit drei Monaten auf wichtige Entschliebungen über den Etat von 1925 wartet. Max von Schillings wird vorläufig weder die Räume der Intendantur noch die der Staatsoper betreten. Die vorläufige Leitung der Staatsoperbetriebe übernehmen Generalmusikdirektor Kleiber und Geheimrat Winter. Als etwaiger Nachfolger Schillings wird von

Wirtschaft und Handel.

Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau.

Nach Mitteilungen des Landesamtes für Bergbau und Puppe, Abteilung Bergbau in Bochum, betrug am 15. Oktober 1925 die Zahl der arbeitenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweises des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues 23.523, wovon unter sich 9064 Ledige und 14.459 Verheiratete befanden. 19.382 Bergarbeiter standen als Hauptunterstützungsempfänger in Erwerbslosenfürsorge. Da inzwischen weitere Bergarbeiterentlassungen erfolgt sind, oder noch erfolgen werden, wird die Zahl der arbeitenden Bergarbeiter im Ruhrbezirk unter Abzug der wieder in Arbeit Gefommenen

Anfang Dezember rund 26.000 betragen. Gegenüber der Anfang November mit etwa 22.000 Mann festgestellten Zahl ist somit innerhalb eines Monats eine

Steigerung um rund 4000 Mann oder um 18 Prozent eingetreten. (Schließung der hannoverschen Maschinenbau u. G. infolge Streites.) Bei der hannoverschen Maschinenbau u. G., vormals Eggenhoff (Hanomag), sind mehrere Abteilungen in den Streik getreten. Infolge dieser Streiks wurde das Werk geschlossen. Von der Maßnahme werden rund 4000 Arbeiter betroffen.

(Der Schiedsspruch in der münsterländischen Textilindustrie für verbindlich erklärt.) Der Reichsarbeitsminister erklärte den Schiedsspruch, der für die münsterländische Textilindustrie eine fünfprozentige Erhöhung der Zeit- und Alfordlöhne vorsieht für verbindlich.

(Deutsche Automobilausstellung Berlin 1925.) In den Ausstellungshallen am Kaiserplatz in Berlin fand durch die Vertreter der Tages- und Fachpresse eine Vorbesichtigung statt. Durch die Ausstellung wird der Beweis erbracht, daß die deutsche Automobilindustrie einen erfreulichen Aufschwung genommen hat und sich dem Ansturm der ausländischen Konkurrenz vollkommen gewachsen zeigt. Die Ausstellung wurde heute vormittag in Gegenwart des Reichspräsidenten feierlich eröffnet und dauert bis einschließlich 6. Dezember.

(Ein neuer Großschiffahrtskonzern.) Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd hat den Zusammenschluß mit der Hollandlinie, der Hamburg-Bremer-Wilhelms-Linie und der Dampfschiffreederei Horn beschlossen. Das neue Gebilde wird mit seinen 613.000 Brutto-Registertonnen der weitest große deutsche Großschiffahrtskonzern sein. Die einzelnen Linien werden sich so ergänzen, daß alle fünf Erdteile angelaufen werden.

(Das Ende der Heringsfischerei in der Nordsee hat in diesem Jahre früher als sonst ihren Abschluß gefunden. Im Heringsfanggebiet von Yarmouth erbrachten die Fänge rund 54 Millionen dieser beliebten Meeresbewohner. Infolge der unsicheren Lage auf den Märkten des Kontinents haben viele Heringsfischereien und Händler ihre Arbeit eingestellt.

(150 Jahre Jakob Ravenee-Söhne.) Das Stammhaus des Ravenee-Konzerns kann auf eine 150-jährige Bestehen zurückblicken. Der zweite Sohn des im Jahre 1685 aus Mech nach Berlin eingewanderten David Ravenee, Jakob, übernahm nach dem Tode seines Schwiegervaters am 27. November 1775 dessen Geschäft, die Eisenwarenhandlung von Gottlieb Beyer in der Stralauerstraße, auf eigene Rechnung und führte sie unter dem Namen Jakob Ravenee weiter. Dieser Tag gilt als Gründungsstag der Firma Ravenee-Söhne.

den Blättern der Intendant des Kassees Stadttheaters Paul Vetter genannt.

(Nach dem Fall Schillings: Rücktritt Leopold Jessners.) Der Intendant des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin, Professor Leopold Jessner, hat seinen Rücktritt erklärt als Protest gegen die Formen, in denen seinem Kollegen Max v. Schillings die fristlose Entlassung ausgesprochen worden ist. Der deutsch-nationale Landtagsabgeordnete Graef-Annkum, der Geschäftsführer der deutsch-nationalen Landtagsfraktion, hat erklärt, daß die deutsch-nationale Landtagsfraktion wegen des Falles Schillings ein Mißtrauensvotum gegen den preussischen Kultusminister Vetter einbringen werde. Max v. Schillings hat seinen Anwalt damit betraut, seine fristlose Entlassung auf gerichtlichem Wege anzufechten. Er wird dem Total-Anzeiger zufolge nicht bloß die Zahlung seiner Gage für die restliche Vertragsdauer verlangen, sondern auch Schadenersatz wegen schwerer künstlerischer Schädigung fordern.

Dr. Alexander Meißner, der im Dienste der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie steht, wurde wegen seiner Verdienste um die Entdeckung des Hörens anders als die Goldene Heinrich-Hertz-Medaille überreicht.

(Heliumgewinnung aus der Luft.) Nach einer Mitteilung aus London soll es der britischen Sauerstoffgesellschaft gelungen sein, ein Verfahren zu erfinden, durch das reines Helium aus der Luft gewonnen werden kann. Das Verfahren ist jedoch zu kostspielig - ein Liter Heliumgas würde ein Pfund kosten -, als daß es zur Heliumgewinnung für Luftschiffe dienen kann. (Intendant von Schillings zum Rücktritt aufgefordert.) Der Intendant der Berliner Staatsoper, Max v. Schillings, wurde in einem Schreiben des preussischen Ministers für Kunst und Wissenschaft aufgefordert, sein Rücktrittsgesuch einzureichen, weil er nach Ansicht des Ministers weder in geschäftlicher, noch dienstlicher Weise den Ansprüchen der Staatsoper genüge. Max von Schillings hat in einem Antwortschreiben abgelehnt, diesem Ersuchen Folge zu leisten. Erst vor einem Jahre hatte v. Schillings von dem damaligen Kultusminister Böllig seinen Vertrag um 5 Jahre verlängert erhalten.

Die Wahlen zum Kreistag und Provinzial-Landtag

am 29. November 1925.

Im Stadtbezirk Kamen.

Wahlbezirk		Kreistag						Provinzial-Landtag													
Wahlbezirk	Wahllokal	1	2	5	6	8	18	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	13	15	17
		Zentrum	Soz. Dem.	N. P. D.	Demokrat.	Polenpart.	D. Natl. u. deutsche V. P.	Zentrum	Soz. Dem.	Dtsch. Volksp.	Dtsch. V. P.	N. P. D.	Demokrat.	U. S. P.	Polenpart.	Chr. soz. G. G.	Chr. soz. Part.	Dtsch. Volksp.	Landwirtschaftl.	Sparerbund	Wirtsch. Partei
1	Neff	162	318	26	61	11	246	158	318	165	73	28	49	—	11	4	3	13	—	2	12
2	Bergheim	112	148	63	56	6	263	108	139	157	71	58	52	—	3	12	2	6	—	3	35
3	Schulte	106	211	40	52	5	196	104	194	117	72	37	35	1	5	14	3	5	—	1	22
4	Reinhard	126	153	28	57	1	167	117	150	105	48	19	46	2	1	1	4	5	2	1	35
5	Stahl	103	352	26	33	2	57	100	354	36	27	26	24	1	2	13	2	1	—	—	5
6	Blome	113	253	35	28	7	154	114	242	118	39	31	21	1	7	13	—	—	—	—	11
Sa.		722	1435	218	287	32	1083	701	1397	698	330	199	227	5	29	57	14	30	2	7	120

Amt Unna-Kamen

Afferde	17	129	1	17	1	122	16	129	37	87	1	12	—	—	—	—	—	2	—	4
Heeren-Werve	220	927	46	78	75	454	213	920	257	202	38	62	—	74	5	3	8	1	1	20
Niederaden	31	110	9	11	—	107	27	106	26	76	9	9	—	—	—	—	—	2	—	7
Oberaden	101	181	22	26	2	117	99	174	45	84	19	15	4	1	2	1	4	4	—	10
Südkamen	23	133	5	18	1	77	23	129	19	57	3	15	—	—	5	—	—	—	2	1
Wasserfuhl	7	97	3	9	—	105	4	97	49	70	3	6	1	—	—	—	—	3	—	—
Westf	114	651	52	58	2	224	113	633	181	75	48	39	4	—	—	2	—	1	1	4
Weddinghofen	13	99	4	28	1	106	12	99	54	54	3	24	—	—	—	1	—	—	2	9
Temmerde	233	58	2	28	—	312	235	53	131	172	1	22	—	—	3	—	1	9	—	7
Väneren	3	152	5	28	—	228	2	146	108	116	5	24	—	—	—	—	5	2	—	11
Massen	208	1617	97	101	8	587	199	1607	364	261	84	78	8	3	2	6	4	—	1	12
Wethler	93	399	29	68	3	300	91	389	245	85	28	54	3	1	1	—	1	—	2	5
Mühlhausen	10	130	2	12	1	127	10	126	34	99	—	7	—	—	—	—	1	1	1	1
Siddinghausen	8	27	1	—	—	47	8	26	6	42	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Stoßum	9	38	—	9	1	78	8	37	16	63	1	9	—	—	—	—	—	3	—	—
Nelzen	7	60	1	4	—	76	7	55	29	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Sa.	1097	4808	279	495	95	3067	1067	4726	1601	1597	244	376	20	79	18	13	24	28	10	93

Amt Pelkum

Sandbochum	46	15	5	4	3	66	48	15	19	49	6	2	—	—	—	—	—	2	—	1
Westfeld	1	5	2	6	—	78	1	5	28	58	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—
Westerböden	4	19	3	8	1	62	3	17	11	53	2	4	—	—	1	1	1	1	1	1
Wiescherhöfen	230	640	249	121	45	251	228	652	121	143	251	97	5	43	3	4	5	2	11	6
Böden	79	485	137	40	4	194	79	480	77	100	140	33	1	3	—	—	1	4	5	26
Bergkamen	184	1637	198	76	15	367	182	1616	273	135	194	53	5	11	4	1	2	3	3	12
Altenböge	149	434	203	51	24	148	146	431	63	87	197	42	3	24	5	—	2	—	—	8
Derne	6	—	—	—	—	23	6	—	7	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herringen	286	506	936	60	2	340	280	494	141	220	927	44	1	1	8	6	3	2	—	12
Osterböden	—	17	1	1	—	57	—	17	7	48	1	2	—	—	—	—	1	—	2	—
Rünthe	244	613	616	84	42	126	238	602	87	40	603	19	5	38	2	10	3	6	2	11
Overberge	64	112	17	17	5	173	62	99	65	122	20	2	—	—	—	2	3	2	3	8
Verhe	26	40	3	13	—	130	26	39	66	65	2	10	1	—	—	—	1	—	—	2
Rottum	2	4	—	—	—	33	2	4	11	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Nordböge	14	37	7	22	—	99	11	33	48	55	7	19	—	1	1	—	2	—	1	4
Pelkum	56	62	11	38	6	317	53	56	77	243	10	23	—	3	1	—	8	2	2	13
Seil	22	22	7	—	—	50	22	23	7	33	7	1	—	—	—	—	—	2	—	6
Ca.	1413	4648	2395	493	147	2514	1387	4583	1108	1490	2363	353	21	124	25	24	33	26	30	111

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 1. Dezember d. J., findet die alljährliche Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maultiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federwild und Vienenböcker erstreckt. Die Ergebnisse der Zählung werden zu steuerlichen Zwecken nicht herangezogen. Die Bevölkerung wird gebeten, den Zählern bei der Ausübung ihres Amtes in jeder Weise entgegenzukommen. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 der Bekanntmachung vom 30. 1. 17 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Da das Personal der Stadt. Verwaltung das Zählgeschäft übernommen hat, wird der Betrieb in den einzelnen Büros am 1. Dezember nur im allernotwendigsten Maße aufrecht erhalten.

Kamen, den 24. November 1925.
Der Magistrat: Berensmann.

Kratzgeran befehl. so fort anzuheben, mit aufschäbigen Fäden und fast alle Hautleiden. „Wider Alkohole“ Auch Verd.

Sinten zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Städtische Bühnen Dortmund. Dienstag, den 1. Dez. Stadttheater 7 1/2—9 1/4 Uhr „A 12“ La Traviata. Burgwalltheater 7 1/2—9 1/4 Uhr Des Königs Nachbarn.

Bilder

sind ein schönes passendes Geschenk!

Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Unikum schnell, wenn man abends den Schaum von Jucker's Patent-Präparat, Seife, 4 Stk. 60 Pfg. (1500 g), M. 1. (2500 g) u. M. 1.50 (3500 g, stärkste Form), eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Jucker's Creme 4 Stk. 60 u. 30 Pfg. nachwischen. Großer Erfolg! Wirkung von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Germania-Drogerie G. Jacobi, Drogerie W. H. Knapstein 3211, Drogerie G. W. Knapstein, Drogerie G. W. Knapstein, Drogerie G. W. Knapstein, Drogerie G. W. Knapstein.

2 gebrauchte Defen gibt billig ab 3925

Carl Müller, Kamen

Glück, evangel. Mädchen welches in allen Hausarbeiten erfahren ist und etwas Kochen kann, nicht unter 20 Jahren, sof. gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Schriftl. Angebote an Ernst Kings, Kamen i. B. Galtw. Sinten sind zu haben in der Buchhandlung d. Kam. Zeitg.

Holz-Verkauf

Haus Belmede. Dienstag, den 1. Dezbr., morgens 11 Uhr, sollen im Forst, distrikt Beckenkopf, in der Nähe des Landwirts Holtkötter, 300 Stück Fichtenstangen zu Leiterbäumen, Latten u. Baumstämme, 400 Stück Eichen zu Bauholz, Geschirr- und Bretterungen nummernweise meistbietend verkauft werden. 3921

Löbdinghausen, den 26. November 1925.

Blödom. Zum Verkauf bzw. Mitführen unserer seit Jahren beliebten, besonders schön ausgestalteten Osterkerzen, Eierfarbepapier etc. suchen wir in allen Städten arbeitsfähige Provisionsvertreter zur Tätigkeit von jetzt bis Ostern. Bevorzugt werden Berufsvertreter, die bei den einschlägigen Ladengeschäften bestens eingeführt sind und erstklassige Referenzen angeben. Kurzgefaßte Zuschriften mit dem Vermerk „Ostern“ auf dem Umschlag erbeten an Dr. L. C. Marquardt A.-G., Beuel a. Rh. Abt. Farbwerk.

Hühneraugen beseitigt sicher **Lebewohl** das Radikalmittel Hornhaut a. d. Fußsohle verschw. durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. In Drogerien, Apotheken, H. Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Herzliche Weihnachtsbitte der Krüppelanstalten Volmarstein i. W. Darf ich denn kommen wie jedes Jahr und bitten für meine Krüppelschar? Gewiß! Denn ihr kennt ja die Rahmen und Schwachen, Die fast schon verlernten das Singen und Lachen, Die Kriegsverletzten, die auch zu gut einst opfernden Kraft und junges Blut, Die vielen Alten, die keinen mehr haben, Der ihnen kann spenden die Weihnachtsgaben. Zwei Häuser voll mehr sind es dieses Mal: „Verdum“ das Heim überm Bennetal; Und in ein neues in Volmarstein. Blehn noch vor Weihnachten Hundert ein kennt ihr des Christkinds tiefsten Sinn? „Man gibt kein ganzes Herz dahin.“ Einst brachten Hirten dem schönsten Kind Das Beste, was sie hatten, geschwind. Denkt an die Krüppel! Heran, heran! Ihr habt es dem Christkind selber getan. Für jede freundlich gespendete Gabe an Geld, Spielsachen, Lebensmitteln, Tabak usw., mit denen wir unseren Schwerkranken, Krüppeln und Alten eine Weihnachtsfreude machen können, dankt mit herzlichem „Gef's Gott!“

Pastor Victor, Leiter der Krüppelanstalten. Postfachkonto: Amt Kamen Nr. 20 490.